285. Dienstag den 6. Dezember 1859. **285.**

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Dez. Se. K. H. der **Prinz von Preußen**, Regent, sind nach Blankenburg abgereist.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Kommandeur der 14. Division, Gen. Lieut. von Roon, zum Staats- und Kriegsminister zu ernennen; ferner dem Vizepräsidenten des Appellationsgerichts zu Münster, Geheimen Ober-Justizrath von Olfers, das Kreuz der Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern, so wie dem Schneider-Altermann und Stadt-Repräsentanten Darmer zu Bergen auf Rügen, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem ersten Direktor der Ober-Rechnungskammer, Wallach, den Charakter als Vizepräsident dieser Behörde zu verleihen; und den bisherigen Stadtrichter Wollweber hierselbst zum Stadtgerichtsrath zu ernennen.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Orden Allergnädigst zu ertheilen geruht, und zwar: Des St. Andreas-Ordens in Brillanten: Dem Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken und Gouverneur von Berlin, Frhrn. von Wrangel. Des St. Alexander-Newsky-Ordens: dem kommandirenden General des 8. Armeekorps, Gen. d. Inf. von Bonin. Des Weißen Adler-Ordens: dem Gen. Adjutanten Sr. Maj. des Königs und Oberstallmeister, Gen. Lieut. von Willisen. Des St. Wladimir-Ordens dritter Klasse: dem persönlichen Adjutanten Sr. K. H. des Prinz-Regenten, Obersten von Boyen, à la suite des 2. Bataillons (Stettin) 1. Garde-Landw. Regts. Des St. Wladimir-Ordens vierter Klasse: dem zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant Sr. K. H. des Prinz-Regenten kommandirten Hauptmann Frhrn. von Steinäcker, aggregirt dem 7. Inf. Regt.; dem zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant Sr. K. H. des Prinz-Regenten kommandirten Rittmeister Freiherrn von Loë, aggregirt dem 7. Huf. Regt.; dem Adjutanten beim Generalkommando des 3. Armeekorps, Rittmeister von Walther, vom 3. Ulanen-Regt. (Kaiser von Rußland); den Eskadronchefs im 3. Ulanen-Regt. (Kaiser von Rußland): Rittmeistern von Heuduck, von Wulffen u. Rode. Des St. Annen-Ordens erster Klasse in Brillanten: dem Gen. à la suite Sr. Maj. des Königs und Chef der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, Gen. Maj. Freih. von Manteuffel. Des St. Annen-Ordens erster Klasse: dem Komm. der Gardekavalleriediv., Gen. Lieut. von Schlemüller; dem Komm. der 11. Div., Gen. Lieut. von Schlichting; dem Komm. der 14. Div., Gen. Lieut. von Roon. Des St. Annen-Ordens zweiter Klasse in Brillanten: dem Leibarzte Sr. K. H. des Prinz-Regenten, Ober-Stabs- und Reg. Arzt, Geh. San. Rath Dr. Lauer vom Kaiser Alex. Gren. Reg. Des St. Annen-Ordens zweiter Klasse mit der Krone: dem Komm. des 3. Ulanen-Reg. (Kaiser von Rußland), Obersten von Goetze. Des St. Annen-Ordens zweiter Klasse: dem zur Dienstleistung als persönlicher Adj. Sr. K. H. des Prinz-Regenten kommandirten Oberstlieut. von Schimmelmann, aggregirt dem Generalstabe; dem Abtheilungschef im Kriegsministerium, Obersten von Beyer; dem Chef des Generalstabes des VI. Armeekorps, Obersten von Schoeler; dem Komm. des 11. Inf. Reg., Obersten Freih. von Canstein; dem Obersten a. D. Weber, zuletzt Komm. des 6. Huf. Reg.; dem Komm. des 19. Inf. Reg., Obersten von Gansauge. Des St. Annen-Ordens dritter Klasse: dem Kompagniechef im Kaiser Alex. Gren. Reg., Hauptm. von Brandenstein; dem Eskadronchef im 4. Huf. Reg., Rittm. von Schickfus und Neudorff. Des St. Stanislaus-Ordens erster Klasse: dem zur Person Sr. K. H. des Prinz-Regenten kommandirten Gen. Maj. von Alvensleben II.; dem ersten Kommandanten von Breslau, Gen. Maj. von Derenthall; dem Komm. der 5. Kav. Brig., Gen. Maj. von Scholten; dem Inspekteur der 3. Art. Inspektion, Gen. Maj. Hindersin; dem Komm. der 3. Gardeinf. Brig., Gen. Maj. Herwarth von Bittenfeld II.; dem Komm. der 22. Inf. Brig., Gen. Maj. von Ploetz; dem Komm. der 21. Inf. Brig., Gen. Maj. von Walther und Croneck; dem Komm. der 11. Kav. Brig., Gen. Maj. von Tümpling. Des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse mit der Krone: dem mit der Führung des 3. Gardelandw. Reg. beauftragten Oberstlieut. von Winterfeld vom Kaiser Alex. Gren. Reg.; dem Komm. des 6. Art. Reg., Oberstlieut. von Ramm; dem Komm. des 1. Küraſ. Reg., Maj. von Noville. Des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse: dem zur Dienstleistung als persönlicher Adj. Sr. K. H. des Prinz-Regenten kommandirten Major von Strubberg, aggregirt dem 25. Inf. Reg.; dem zweiten Komm. des 2. Bataillons (Breslau) 3. Gardelandw. Reg., Maj. von Zychlinski; dem Komm. des 6. Jägerbatt., Maj. von Blanckensee; dem Abtheilungskomm. im 6. Artillerieregiment, Major Woide; dem Major von Rantzau vom 3. Ulanenregiment (Kaiser von Rußland); dem Major von Kuylenstjerna, aggregirt dem 3. Ulanenregiment (Kaiser von Rußland); dem Eskadronchef im 3. Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland), Rittmeister Kalau von Hofe. Des St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse: dem Prem. Lieutenant von Becherer, so wie den Sekondelieutenants von Pannwitz, Becker, von Leipziger, von Hake, von Knoblauch und dem Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Berndt vom 3. Ulanenregiment (Kaiser von Rußland); dem Geheimen expedirenden Sekretär Kanzki und dem Geheimen Registrator Roder vom Kriegsministerium.

Der bisherige Kreisrichter Fromme zu Seehausen in der Altmark ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Seehausen, ernannt worden.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden hier eingetroffen und nach Blankenburg abgereist.

Se. K. H. der Prinz August von Württemberg, Gen. d. Kav. und kommandirende General des Gardekorps, ist nach Blankenburg abgereist.

Abgereist: Se. Exz. der Gen. d. Inf. und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, von Peucker, nach Erfurt; Se. Exz. der Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Westfalen, Dr. von Düesberg, nach Münster; der Generalmajor und Kommandeur der 13. Division, Graf von Monts, nach Münster.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 5. Dez. [Vom Hofe; Theater.] Ueber das Befinden des Königs gingen heute beunruhigende Gerüchte um. Dieselben verdienen indeß keine Beachtung; denn wie ich an gut unterrichteter Stelle erfahren, geht es mit dem Fußleiden besser, immerhin bleibt es aber zu beklagen, daß zu dem alten Leiden des hohen Patienten noch ein neues getreten ist und zwar gerade ein solches, was den König so ungeduldig macht. Hätte es mit dem bedenklichen Zustande des Königs seine Richtigkeit gehabt, so würde der Prinz-Regent sicher die Reise nach Schloß Blankenburg aufgegeben haben. Derselbe ist jedoch heute Morgen 7 Uhr mit dem Schnellzuge dorthin abgereist; in seiner Begleitung befanden sich nur der Prinz Albrecht, welcher gestern Abend vom Schlosse Albrechtsberg hier eingetroffen ist und der Prinz August von Württemberg. Die anderen hohen Herrschaften wollen erst morgen der Einladung des Herzogs folgen. Der Prinz Friedrich Karl wurde heute Abend aus Stettin erwartet; derselbe hat auch dem Landrath v. Jagow zugesagt, an den Jagden theilzunehmen, welche dieser in einigen Tagen auf seinen Besitzungen veranstaltet. Der Herzog von Braunschweig will seinen hohen Gästen den Aufenthalt im Schlosse Blankenburg so angenehm als möglich machen; er hat deshalb seine Kapelle, sein Ballet- und Opernpersonal von Braunschweig nach Blankenburg schaffen lassen und sollen nun dort Ballet- und Opernvorstellungen aufgeführt werden. — Heute Vormittag 11 Uhr fand im k. Schlosse beim Fürsten von Hohenzollern eine langdauernde Sitzung des Staatsministeriums statt. Um halb 5 Uhr begab sich der Fürst zur Frau Prinzessin von Preußen und nahm bei derselben mit der Großherzogin Mutter von Mecklenburg, der Herzogin von Sagan und anderen hohen Damen, das Diner ein. Vor der Tafel begab sich die Frau Prinzessin in das Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm, um sich zu überzeugen, daß für die nahe Ankunft ihrer erlauchten Kinder auch alles vorbereitet sei. Den kleinen Enkel hat sich die Frau Prinzessin während der Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin täglich ins Palais bringen lassen; außerdem war sie auch häufig in der Kinderstube und äußerte jedesmal ihre Freude über das herrliche Gedeihen des kleinen Prinzen. — Die Krankheiten, welche jetzt über die Mitglieder der königlichen Theater gekommen sind, bereiten der Verwaltung arge Verlegenheiten; man kann jetzt nicht mit Bestimmtheit darauf rechnen, am Abend das Stück zu sehen, was die öffentlichen Blätter und Zettel ankündigen. Gestern florirte Woworski als Hüon in „Oberon"; er wurde stark applaudirt und die hohen Herrschaften stimmten in den Beifall ein. Am Schlusse gerufen, warf man ihm aus dem Zuschauerraum einen Lorbeerkranz zu. (Sind die Lorbeeren in Berlin so billig? D. R.) Der junge Sänger fängt an, unserm Formes sehr gefährlich zu werden.

— [Die Schulregulative.] Gegen den Erlaß des Kultusministers zu Gunsten der Schulregulative erheben sich von allen Seiten Stimmen, besonders auch aus dem Lehrerstande selbst, die ihr Erstaunen darüber aussprechen, wie Hr. v. Bethmann-Hollweg, nachdem er drei oder vier Tage in Schlesien zugebracht und dort höchstens eben so viele Seminare unter Begleitung des Hrn. Stiehl besucht hat, ein so definitives Urtheil über die Vortrefflichkeit der Regulative zu fällen vermochte. Ein solcher Besuch ist obenein vorher angekündigt, vorbereitet und dauert nur wenige Stunden. Daß ihm eine Auseinandersetzung des Inhalts von Göthes „Hermann und Dorothea vorgeführt wurde, scheint den Minister gar nicht zu verwundern, und er urtheilt über die Bekanntschaft der zukünftigen Lehrer des Volkes mit den reichen Schätzen der Literatur mit Lobsprüchen, obwohl in den Regulativen diese gerade Bekanntschaft aufs Bestimmteste untersagt ist.

— [Landrath v. Diest.] Wie die „Elbf. Z." hört, ist dem bisherigen Landrath (des Elberfelder Kreises) Herrn v. Diest, nunmehr die Weisung geworden, sich in Oppeln behufs Eintritt in das dortige Regierungskollegium zu melden. Die Verwaltung des Kreises Elberfeld wird mit Rücksicht auf die durch die Vertreter desselben beantragte Trennung in beiden Städten Elberfeld und Barmen bis zum definitiven Beschluß über diese Trennung in bisheriger Weise, d. h. interimistisch, fortbestehen bleiben."

— [Die Königsberger Privatbank.] Die öfter erwähnte Agitation zur Herbeiführung der Auflösung der Königsberger Privatbank hat endlich das Ergebniß gehabt, daß der Verwaltungsrath der Bank sich veranlaßt sieht, die Frage, ob aufzulösen sei oder nicht, der Beschlußfassung einer Generalversammlung zu unterstellen. Eine solche ist für diesen Zweck auf den 6. Januar berufen. Ueber den Ausfall derselben können wir nach der uns bekannten Lage der Sache nicht zweifelhaft sein. Es wiederholt sich hier dieselbe Erscheinung, die bereits bei anderen ähnlichen Instituten wahrgenommen wurde, daß Spekulanten zu dem gedrückten Kurse die Aktien aufkaufen und dann in der Ueberzeugung, daß die Liquidation eine das angelegte Kapital übersteigende Dividende ergeben werde, zur Liquidation drängen. Im vorliegenden Falle hat, wie wir zu wissen glauben, die Agitation in Königsberg selbst ihren Ursprung, von dort aus hat man den Heerd der Bewegung nach Breslau verlegt, wie es scheint nur aus persönlichen Rücksichten. Für die Aktienbesitzer wird dieser Umstand in gewisser Weise beruhigend wirken, sie erkennen daraus, daß man an Ort und Stelle den gegenwärtigen Kursstand der Königsberger Privatbankaktien für niedrig hält im Vergleich zu der in der That günstigen Lage, in der die Bank sich befindet. Sie werden sich daher durch Manöver aus dem vortheilhaften Aktienbesitz nicht drängen lassen, das Resultat der Generalversammlung kann dann nicht zweifelhaft sein. (BHZ.)

— [Unterstützung für den Papst.] Graf von Brühl auf Pförten hat zur Unterstützung des Papstes dem Fürstbischof Heinrich von Breslau von 100 Thlr. zur Beförderung an den heil. Vater übersendet. Der Fürstbischof hat dieser Gabe die Summe von 1000 Thlrn. in einem schlesischen Pfandbriefe zu dem gleichen Zwecke hinzugefügt.

Danzig, 3. Dezbr. [Adresse an den Papst; Realschule.] Der Vorstand des hiesigen Piusvereins hat eine gedruckte Ansprache „an die Katholiken der Diözese Kulm" ergehen lassen, worin er sie auffordert, ihren Beitritt zu einer an den Papst zu richtenden Ergebenheitsadresse, die in lateinischer, deutscher und polnischer Sprache beigefügt ist, zu erklären. In der Ansprache heißt es, daß die Katholiken aller Staaten gegen jede Schmälerung der Rechte des Papstes laut protestiren und ihre treue Ergebung an den apostolischen Stuhl kundgeben sollten. Jede politische Demonstration liege fern. Als „friedliebende und treue Unterthanen" wollen die Uebersender der Adresse beweisen, daß sie „jede Unterwühlung der Throne verdammen und über die muthwilligen Störungen des Friedens entrüstet sind." Als „Freunde der Ordnung" sprechen sie offen ihr Urtheil aus, und erklären als „treue Söhne der Kirche", daß sie vom tiefsten Schmerze erfüllt sind über die Gewaltthaten, die an dem heil. Vater verübt werden. Die Pfarrer sollen ihren Parochianen Gelegenheit geben, ihren Beitritt zu erklären und die Namenslisten binnen 10 Tagen an den Vorstand des Piusvereins einsenden, damit die Adresse durch Vermittelung des Bischofs der Diözese Kulm dem Papste übermittelt werde. — In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist, dem Vernehmen nach, der Beschluß gefaßt worden, eine Deputation an den Kultusminister zu senden, um unter Zusicherung, daß die Stadt den Anforderungen der neuen Realschulordnung entsprechend für eine Erweiterung der Lehrkräfte, des Lehrplanes und der Schullokalitäten bei unseren Realschulen Sorge tragen werde, die Einreihung der St. Petri- und St. Johannisschule in die Realschulen erster Ordnung zu bewirken. (Danz. Z.)

Düsseldorf, 4. Dez. [Der Historienmaler Alfred Rethel] ist nach langem Leiden in der Nacht zum 1. Dezember hier gestorben. Rethel war zu Aachen am 15. Mai 1816 geboren, seine berühmten Fresken im Kaisersaale des Rathhauses zu Aachen malte er in der Mitte der vierziger Jahre. In den letzten Jahren ist sein Geist leider in schwerer Krankheit umnachtet gewesen. (D. J.)

Oestreich. Wien, 4. Dezember. [Die neuen Preßbestimmungen.] „Ostd. Post" und „Oestr. Ztg." beschäftigen sich noch einmal mit dem neuen Nachtrag zum Preßgesetz, dessen drakonische Bestimmungen ein so gewaltiges Aufsehen gemacht und in der gesammten östreichischen Presse ein Gefühl des Unbehagens verbreitet haben. Am Schlusse ihrer Betrachtungen sagt die „Oestr. Ztg.": „Kein einziges Journal lenkt die Aufmerksamkeit auf die etwaige Veranlassung zu dieser geschärften Preßverordnung. Die ganze Fassung des Gesetzes trägt das eigenthümliche Gepräge der Stimmung und raschen Beschlusses, und gerade die Schärfe wie die Dehnbarkeit der gewählten Ausdrücke führen zur Vermuthung, daß man Publikationen fassen will, wozu das bisherige Gesetz keine Handhabe bot. Es müssen penible Fälle vorgekommen sein, welche knapp an den Vorfall in das Strafgesetz streiften, aber ihm aalglatt entschlüpften." Die „Ostd. Post" vergleicht den Nachtrag mit den betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches und weist die Widersprüche zwischen beiden nach. Ferner äußert sie sich: „Wir zweifeln zwar nicht, daß die strafrechtlichen Bestimmungen des neuen Gesetzes sich auf die inländische Presse beschränken und daß die Beschränkung durch die ausdrückliche Beziehung des §. 3 auf die nur für das Inland geltende Preßordnung ausgesprochen sei. Allein abgesehen hievon würde die textuelle Fassung der §§. 3 und 4 des neuen Gesetzes auch die Anwendung des §. 235 des Strafgesetzbuches rechtfertigen, nach welchem ein Inländer auch wegen solcher Vergehen und Uebertretungen, welche er im Auslande begangen hat, von den inländischen Gerichten und nach den inländischen Gesetzen zu bestrafen ist. Die Konsequenzen solcher Rechtssätze liegen auf flacher Hand. Es bedarf demnach nicht vieler Worte darüber, daß die Bewegung der östreichischen Journalistik von nun an eine sehr schwierige sein wird und wir glauben nicht zu irren, wenn wir der Meinung Raum geben, daß eben die Rücksicht auf die neuen, äußerst schwer zu befolgenden strafrechtlichen Bestimmungen es war, welche es billig erscheinen ließ, die Verjährung einer ertheilten Verwarnung als den Lohn und die Anerkennung einer zweijährigen Ungestraftheit eintreten zu lassen. Wir hoffen aber auch, daß die Anwendung des der Auslegung vielfache Schwierigkeiten bietenden neuen Gesetzes in naher Zeit zu einer präziseren Formulirung der durch dasselbe bezweckten Bestimmungen führen und der Presse einen Theil jener Freiheit wieder erstatten wird, deren sie sich durch ihre maßvolle Haltung würdig bewiesen hat."

— [Schillerfeier.] Der hundertjährige Geburtstag Schiller's ist auch in den deutschen Thälern der Südostkarpathen, im siebenbürgischen Sachsenlande, festlich begangen worden. In den Städten Hermannstadt, Kronstadt, Schäßburg, Mediasch, Bistritz, Broos hat überall eine erhebende Feier stattgefunden, deren Mittelpunkte an allen Orten Festreden waren, meist Mangels einer andern genügend großen Räumlichkeit in den von den Kirchenbehörden bereitwilligst geöffneten evangelischen Kirchen gehalten, wobei Zahl und Haltung der Versammelten nach mehr als einer Richtung hin ein ehrendes Zeugniß des hier lebenden deutschen Geistes gewährten. (A. Z.)

— [Die Armeeverpflegung im italienischen Kriege.] Der „A. Z." schreibt man: Das zuerst von der „Times" gebrachte Gerücht von dem Verschwinden eines sehr hochgestellten Generals mit bedeutenden unter seiner Verwaltung gestandenen Geldsummen ist bereits Stadtgespräch geworden, und hat sich bis zur Nennung des Namens der betreffenden Persönlichkeit erhärtet. Der Schleier wird wohl bald gelüftet werden. Es wird in östreichischen Blättern heftig über das Faktum debattirt, daß, während die Armee in Folge mangelhafter Zufuhr zuweilen das Nothwendigste entbehrte, im Bahnhof von Verona ganze Haufen von Kommißbrod unbenutzt verfaulten. Diese Thatsache wurde von gewisser Seite her mit dem Bemerken in Abrede gestellt, daß man bei einer vor Kurzem vorgenommenen Erhebung keine Spur von diesen Brotgebirgen aufzufinden vermochte. In den ersten Julitagen hätte es sehr großer Kurzsichtigkeit, wenn nicht vollständiger Blindheit bedurft, um die im Bahnhof zu Verona zu Tausenden im Zustande der Fäulniß herumliegenden Brotlaibe zu übersehen. Jetzt freilich, nach einem halben Jahre, werden diese ungeheuren, die Bewegung hemmenden Haufen wohl längst weggeräumt sein.

— [Verordnung in Betreff der Judenehen.] Die „Wien. Ztg." veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile nachstehende kaiserliche Verordnung, giltig für den ganzen Umfang des Reiches, womit der §. 124 des a. b. G. B. aufgehoben wird: Nach

Vernehmung Meiner Minister und Anhörung Meines Reichsraths finde Ich für den ganzen Umfang des Reiches zu verordnen, wie folgt: §. 1. Der §. 124 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, wonach zur giltigen Eingehung einer Judenehe bisher die kreisamtliche Bewilligung erforderlich war, wird außer Kraft gesetzt, und es sind in Zukunft in denjenigen Kronländern, in welchen besondere Vorschriften bezüglich des politischen Ehekonsenses bestehen, dieselben, so wie bei Christen, gleichmäßig auch bei den Juden in Anwendung zu bringen. §. 2. Auch die vor Kundmachung dieser Verordnung ohne kreisamtliche Bewilligung eingegangenen Judenehen sind wegen dieses Mangels allein, wenn ihnen sonst kein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, nicht mehr als ungültig anzusehen. §. 3. Denjenigen Personen, welche sich durch Eingehung einer Judenehe ohne kreisamtliche Bewilligung oder durch Mitwirkung hierbei der im §. 507 des allgemeinen Strafgesetzes und im §. 781 des Militärstrafgesetzes bezeichneten strafbaren Handlung schuldig gemacht haben, erlasse Ich hiermit aus Gnade die dadurch verwirkte Strafe, und es sind auch alle Strafuntersuchungen, wenn solche etwa wegen dieser strafbaren Handlung anhängig wären, sogleich einzustellen. Wien, am 29. November 1859. Franz Joseph m. p. Erzherzog Wilhelm m. p. Graf v. Rechberg m. p. Nàdasdi m. p. Goluchowski m. p.

Bayern. München, 3. Dez. [Die Würzburger Konferenz] hat eine schnellere Erledigung gefunden, als man zu erwarten geneigt war. Da die Geheimhaltung der Debatte verabredet worden ist, so ist bis jetzt wenig Sicheres in diplomatischen Kreisen bekannt geworden, und was man davon hört, rechtfertigt nicht die Annahme, daß durch die Berathungen wesentliche Resultate erreicht seien. Wider Vermuthen ist die holsteinsche Angelegenheit doch zur Sprache gekommen, obgleich Oestreich bei seiner von den hiesigen Anschauungen in der Sache abweichenden Ansicht davon abgerathen hatte. Das Wiener Kabinet wünscht, daß man Seitens des Bundes gegen Dänemark nicht mit einem neuen Excitatorium vorgehe, sondern der dänischen Regierung zur Abwicklung der holsteinschen Sache Zeit lasse. In der kurhessischen Verfassungsfrage haben sich zwar auf der Konferenz abweichende Ansichten geltend gemacht, aber die kurhessische Regierung soll aus ihnen keine Hoffnung für die Unterstützung ihrer Pläne gewonnen und ihr Bevollmächtigter durchaus unbefriedigt Würzburg verlassen haben. Ueber die Haltung der Regierungen gegen den Nationalverein hat, wie ich höre, auf der Konferenz Uebereinstimmung geherrscht. Was die Konzentration der beiden süddeutschen Bundeskorps unter bayrischer Oberleitung betrifft, welche Seitens unsrer Regierung erstrebt wird, so soll dieser Plan bei Württemberg Widerstand finden. (Sp. Z.)

Sachsen. Leipzig, 4. Dez. [Universitätsjubiläum.] Die Feier des vierhundertfünfzigjährigen Bestehens der Universität wurde am 2. d. Vormittags durch einen kurzen Gottesdienst eröffnet. Die Feier selbst war wesentlich eine liturgische. Als Geistlicher amtirte Professor Brückner, welcher in einem längern Altargebete den Dank für den bisherigen Segen über die Universität aussprach und auf sie und ihre fürstlichen Beschirmer den fernern Schutz Gottes herabrief. Der König und die beiden Prinzen des königl. Hauses trafen nach 11 Uhr ein und wurden von den Studirenden am Bahnhofe empfangen. Der Festakt in der Aula, der durch die Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Georg ausgezeichnet wurde, ward durch einen Festgesang eingeleitet, welchem die Festrede, gesprochen von dem Rektor Magnifikus Geh. Rath Dr. v. Wächter, folgte. Am Schlusse derselben proklamirte derselbe den Kronprinzen zum Ehrendoktor beider Rechte und den Prinzen Georg zum Ehrendoktor der Philosophie, sodann mehrere andere Ehrenpromotionen. Hierauf ergriff der König das Wort, um der Allerhöchsten Theilnahme an dem festlichen Ereigniß Ausdruck zu geben, wobei Allerhöchstderselbe dem Rektor Magnifikus, Geh. Rath Dr. v. Wächter das Komthurkreuz erster Klasse des Verdienstordens überreichte. (L. Bl.)

Hamburg, 4. Dez. [Stiftung.] Unser Mitbürger F. Laeiss, der schon seit längerer Zeit mit dem Plane umging, ein Kapital von circa 120,000 Mrk. Bko. zu verwenden, um damit auf einem von der Kammer anzuweisenden Platz ein Gebäude mit 50 Freiwohnungen zu erbauen, hat nun, in der Freude über den glücklichen Ausgang unserer Verfassungswirren, diesen seinen Entschluß den betreffenden Behörden, mit dem Gesuche um die Bewilligung eines geeigneten Bauplatzes zur Ausführung des Unternehmens, zur Kenntniß gebracht.

— [Ergänzungswahlen; die neue Bürgerschaft.] So hätte denn die alte Erbgesessene Bürgerschaft nun endlich wirklich und wahrhaftig ihr Dasein beendigt, nachdem sie diesmal in einer Gesammtzahl von 381 zur Vornahme der Ergänzungswahlen noch einmal zusammengetreten war. Es ist schon an und für sich klar, daß eine Korporation, welche das eine Mal 1202, das andere Mal nur 381 und weniger Mitglieder haben kann, ganz nach dem freien Willen jedes einzelnen Berechtigten, keinerlei Beruf zur Gesetzgebung hat. Die Wahlen sind auch diesmal ganz nach den Verabredungen der liberalen Partei ausgefallen. Es mußten übrigens, damit in drei Kirchspielen gewählt werden konnte, denn nur hier waren Doppelwahlen auszufüllen, auch Mitglieder der beiden anderen Kirchspiele in ihrer Minimumanzahl erscheinen, weil sonst keine „Erbgesessene Bürgerschaft" da ist, also auch keine Wahlen in jenen drei Kirchspielen legal hätten beschafft werden können. — Die neue gewählte Bürgerschaft wird am 6. d. zusammentreten und sofort unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten einen provisorischen Präsidenten wählen, unter dessen Leitung dann ein Wahlprüfungsausschuß ernannt wird. Bis zu dessen Bericht würden dann die Sitzungen der neuen Bürgerschaft vertagt, beim weiteren Zusammentreten sodann ein definitiver Präsident auf ein Jahr nebst Bureau ernannt werden. Die Stellung des Präsidenten in der neuen Bürgerschaft wird eine sehr einflußreiche sein, da er als solcher zugleich dem Bürgerausschuß vorsitzt, der, wie einst die Oberalten, die Bürgerschaft dem Senate gegenüber zu vertreten hat, sobald sie nicht versammelt ist. Die meisten Chancen zum Präsidium dürfte der verdiente Präses des Handelsgerichts, Dr. Versmann, dessen Kräfte freilich jetzt zugleich durch die Seerechtskonferenz stark in Anspruch genommen sind, haben. (V. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 2. Dez. [Tagesbericht.] Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen reisen morgen früh über Dover nach Calais und von dort nach Brüssel, um der belgischen Königsfamilie einen Besuch abzustatten (s. u.). — Im russ. Gesandtschaftshotel war vorgestern diplomatisches Diner, dem eine Abendgesellschaft folgte. Anwesend waren die Gesandten Frankreichs, Bayerns, Dänemarks, Griechenlands, Amerika's, nebst dem Vertreter der Hansestädte, Grafen Brandenburg, Blücher, Wimpfen und Paumgarten. Bei der Abendgesellschaft hatten sich außer den Genannten und vielen russischen Gästen noch die Gesandten Preußens, Schwedens, Hollands, Spaniens, Persiens und viele englische Herren mit ihren Damen eingefunden. Der östreichische Gesandte fehlte, da er mit seiner Gemahlin in Blenheim beim Herzoge von Marlborugh zu Gaste ist, wo dem Prinzen von Wales zu Ehren (Blenheim liegt wenige Meilen von Oxford entfernt) Jagd und Tafel war. — Den Offizieren der in Portsmouth liegenden preußischen Kriegsschiffe „Thetis" und „Frauenlob" zu Ehren war vorgestern auf dem Flaggenschiff des Hafens, der „Victory", ein Bankett veranstaltet. — Herr Gaskell, einer der vier Kaufleute aus Liverpool, welche an den Kaiser der Franzosen geschrieben haben, reist nach London, um die von Louis Napoleon empfangene Antwort Lord Palmerston mitzutheilen. — Wie der „Spectator" meldet, werden Frankreich und England beim Kongreß beantragen, daß Sardinien nicht vergrößert und daß Mittelitalien zu einem besondern Königreich erhoben werden soll.

— [Englands Vertreter auf dem Kongreß.] Nachdem die „Times" eine Zeitlang der Meinung gewesen, daß England durch sein Wegbleiben den Kongreß vereiteln könne, dann aber als ausgemacht angenommen, daß England nur die Wahl zwischen zwei Uebeln, Theilnahme am Kongreß oder Isolirung bleibe, befaßt sie sich, nachdem Niemand mehr an der Annahme der bekanntlich erfolgten Einladung zu zweifeln wagt, nur noch mit der Frage, wer auf dem Kongreß der würdigste Vertreter Großbritanniens sein würde, und stimmt nach Aufzählung einer Anzahl diplomatischer Berühmtheiten und auffallender Uebergehung des Ministers der answärtigen Angelegenheiten, Lord J. Russell's, für den Premierminister Lord Palmerston. Sie führt ihre Ansicht in folgender Weise aus: „Es ist schwer zu sagen, welcher Staatsmann gewöhnlichen Ranges es ohne Gefahr unternehmen könnte, all den untrennbaren Bedingungen nachzukommen, seine Absender daheim und das britische Publikum zu befriedigen. Alle Welt sieht für ihn das Schicksal des einst und des vor nicht langer Zeit nach Wien gesandten Bevollmächtigten voraus. Ist Lord Stratford der Mann, zu versöhnen, zu vermitteln und zu beschwichtigen? Hat Lord Granville das erforderliche versöhnliche Ansehen? Angenommen selbst, er könnte und wollte auf den Kongreß gehen? Was Lord Cowley betrifft, so ist er ein Staatsdiener, der seine Vorzüge hat, aber gleich manchen guten Statthaltern wird er einen Herrn brauchen. Auf dem Kongreß von Verona wurde England von seinem größten Manne (dem Herzog von Wellington) vertreten. Wir besitzen jetzt nur einen Mann, von dem in einem gewissen Sinne sich sagen läßt, daß er die Stelle des Herzogs einnehme und dessen langjährige und mannichfaltige Erfahrung und neutrale Stellung zwischen verschiedenen Meinungsschulen ihm so viel öffentliches Vertrauen sichern, als in unseren Tagen überhaupt möglich ist. Wenn Lord Palmerston selbst nach Paris ginge, würde er die Gefahr vermeiden, der eine geringere Kraft ausgesetzt wäre; er hätte keinen Kritiker, den er zu fürchten brauchte, und die britische Nation würde ihm gern glauben, daß er gethan, was unter den Umständen das Bestmögliche war. Daß er selbst hinzugehen wünschen soll, können wir kaum erwarten; aber er würde gewiß England zum größten Dank verpflichten, und den Ruf, den er in Europa hat, von mancher alten Verleumdung reinigen. Was man ihm bisher vorzuwerfen pflegte, war die Störung geordneter Zustände, die Zertrümmerung gewisser Dinge, die dann von anderen geflickt werden mußten. Im gegenwärtigen Falle kommt die Störung von einer andern Seite, und Italien wurde in Fetzen gerissen, ohne daß England nur gefragt wurde. Lord Palmerston war dies Eine Mal Zuschauer geblieben, und wird nun gerufen, um das gebrochene und einmal schon vergebens ärztlich behandelte Glied wieder zurechtzusetzen. Selbst wenn er scheitern sollte, wie dies leicht möglich ist, wird das Bestreben an sich ein edles gewesen sein; und Alles, was sich darüber je sagen lassen wird, ist, daß es ihm eben nur gelingen wollte, der zwiespaltigsten Race, dem zerrüttetsten Lande, der größten geistlichen Anmaßung und den zwei größten Militärmächten der Welt einige gute Rathschläge anzubieten."

London, 3. Dez. [Abreise der preußischen Herrschaften.] JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, die heute früh von Windsor abgereist sind und, ohne London zu berühren, den Weg nach Dover eingeschlagen haben, werden in letzterm Platze um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags erwartet und werden ohne Verzug an Bord der Admiralitäts-Yacht gehen, um nach Calais zu fahren. Gestern war die Frau Prinzessin mit der Königin noch nach Frogmore hinübergegangen, um der Herzogin von Kent Lebewohl zu sagen, und am Abend war der Prinz von Wales von Oxford gekommen, um über Nacht in Windsor zu bleiben.

Frankreich.

Paris, 2. Dez. [Oestreich und der Kongreß; die Vorgänge in Ungarn.] Man erfährt jetzt einiges Nähere über die Ursachen, welche Oestreich veranlaßten, sich so lange Zeit gegen den Kongreß zu wehren. Bekanntlich war davon die Rede, daß der Kongreß sich im Allgemeinen mit der Revision der Verträge von 1815 zu beschäftigen haben würde. Nun hieß es gar, Oestreich habe gegen ein solches Unternehmen nicht allein nichts einzuwenden, sondern zeige sich sogar bereit, dasselbe zu unterstützen. Das scheint indeß eine Fabel gewesen zu sein. Das Wiener Kabinet soll im Gegentheil befürchtet haben, daß die Krakauer Angelegenheit aufs Tapet kommen möchte; dieselbe ist bekanntlich kein Beweis von der Treue Oestreichs in Bezug auf völkerrechtliche Verträge. Außerdem versichert man, daß man in Wien nicht minder besorgt, Frankreich möchte die ungarische Frage im Kongreß zur Sprache bringen. Angeblich soll das Wiener Kabinet Garantien gegen diese Eventualitäten erlangt haben, es ist indessen zweifelhaft, ob diesem Verlangen nachgegeben wurde. Oestreich hat schließlich in den Kongreß gewilligt, weil es auf die anderen katholischen Mächte zählt, um Englands Forderungen widerstehen zu können. — Die Vorgänge in Ungarn beschäftigen unsre politische Welt augenblicklich in hohem Grade. Alle hiesigen Zeitungen bringen mehrere Male in der Woche Korrespondenzen aus Pesth, und selbst in Regierungskreisen schenkt man den beginnenden Agitationen eine gewisse Aufmerksamkeit. Die „Revue contemporaine" enthält über das Verhältniß Ungarns zu Oestreich eine Arbeit von Horn, welche ein gewisses Aufsehen macht. Seit langer Zeit hat kein hiesiges Organ in gleich ungeschmückter Weise das Recht Ungarns vertreten. Der Verfasser erklärt am Schlusse, Ungarn stehe heute durchaus nicht mehr auf dem engherzigen Standpunkte derjenigen Magyaren, welche vor dem für ihr Land allein eine freie Verfassung verlangten und den übrigen Theilen des Reiches ihre reaktionären Institutionen gönnten. Ungarn, sagt der Verfasser, sieht die Nothwendigkeit ein, daß alle östreichischen Kronländer freie Einrichtungen haben; diese sind die beste Gewähr für die Erhaltung des Rechtszustandes in Ungarn. (N. Z.)

— [Der Kongreß.] Wichtig ist die Bemerkung, daß der „Moniteur" den Zweck des Kongresses nicht näher bezeichnet. Hierin erblickt der „Nord" die Bestätigung dafür, daß die Bevollmächtigten ohne Programm eintreffen werden, und daß, wenn die italinieische Frage gelöst worden, von vornherein wenigstens kein Riegel vorgeschoben ist, auch andere Fragen auf die Tagesordnung des europäischen Areopags zu bringen. Nicht mit den Pariser Angaben übereinstimmend, lautet eine aus Wien, 1. Dezember datirte Nachricht der „Indépendance" folgendermaßen: „Oestreich hat heute (also am 1. Dezember, und also nicht gleichzeitig mit Frankreich, dessen Notifizirungen an diejenigen Mächte, welche am Kongresse Theil nehmen sollen, laut dem „Moniteur" am 29. November von Paris abgingen) seine Einladungen zum Kongresse an die Regierungen von Preußen, Rußland und Schweden abgeschickt; Frankreich hat die seinigen an die Höfe von London, Madrid, Lissabon, Turin, Neapel und Rom abgeschickt. Die Einladungen sind in gleichlautenden Ausdrücken abgefaßt. Der Kongreß wird in Paris zusammentreten." Die Wahl Cavour's zum ersten Bevollmächtigten für Sardinien wird in Turiner Blättern als eine erfreuliche Konzession der sardinischen Regierung an die öffentliche Meinung bezeichnet; auch die „Indépendance Belge" meint: „Das Turiner Kabinet konnte keine bessere Wahl treffen." An Vertretung der schärfsten Gegensätze wird es im Schooße des Kongresses nicht fehlen, wenn es sich bestätigt, was mit ziemlicher Bestimmtheit von den verschiedesten Seiten gemeldet wird, daß die drei italienischen Staaten durch Graf Cavour, Kardinal Antonelli und den Fürsten Comitini, England durch Lord Palmerston, Oestreich durch den Grafen Rechberg, Rußland durch den Fürsten Gortschakoff, Preußen durch Herrn v. Schleinitz, Spanien durch Hrn. Mon, Portugal durch Herrn v. Paiva, Schweden durch Herrn v. Adelsward und Frankreich durch den Grafen Walewski vertreten wird. Der französische Minister des Auswärtigen wird wiederum die Ehre haben, den Vorsitz zu führen. Nach dem „Nord" dürfte die Wahl Cavour's auf große Schwierigkeiten stoßen und deshalb Hr. Desambrois wenigstens in den Sitzungen Sardinien vertreten.

Einer Pariser Depesche desselben Blattes zufolge soll es durchaus nicht richtig sein, wenn behauptet wurde, bloß die Großmächte würden auf dem Kongresse durch zwei Bevollmächtigte vertreten werden; im Gegentheil hat jede zum Kongresse eingeladene Macht dieses Recht. Was die Antwort, die Lord Cowley aus London mitgebracht hat, betrifft, so glaubt ein Pariser Korrespondent des „Nord" melden zu können, daß sich die Verhandlungen zwischen Paris und London ausschließlich um die der Unabhängigkeit der Völker von vornherein zu ertheilende Bürgschaft gedreht haben; auf Anderweitiges habe Frankreich schon deshalb nicht eingehen können, weil es durch die Züricher Verträge gebunden sei, der Restauration seine moralische Empfehlung angedeihen zu lassen; die englische Regierung habe deshalb auch ihre offizielle Annahme der Einladung zum Kongresse noch bis zum Eintreffen des östreichischen Einladungsschreibens verschoben. Demnach will das Londoner Kabinet erst abwarten, wie der Protest gegen die Pro-Regentschaft ausfallen wird, den Fürst Metternich bekanntlich in der letzten Unterredung mit Walewski vor Absendung der Kongreßnotifizirungen seiner Regierung vorbehalten hatte; dieser Protest sollte in Form eines Rundschreibens von Seiten des Grafen Rechberg an die östreichischen Agenten bei den auswärtigen Höfen erfolgen oder wird vielmehr schon erfolgt sein. Unter obwaltenden Verhältnissen kann von Lord Palmerston's Designirung oder Ablehnung in Betreff des ersten Bevollmächtigtenpostens noch nicht die Rede sein, und sind alle bezüglichen Nachrichten mindestens als verfrüht zu betrachten. Fast unglaublich würde es, wenn wir den Gegensatz zwischen dem Grafen Walewski und dem ehemaligen Ministerpräsidenten von Sardinien nicht längst kennten, erscheinen, daß Graf Cavour's Bezeichnung zum Bevollmächtigten von französischer Seite den heftigsten Widerspruch findet, wie der „Independance" aus Paris geschrieben wird. Was soll man von der Achtung der Volkswünsche auf dem Kongresse erwarten, wenn vor Eröffnung derselben die freie Entschließung der Staaten bei Ernennung ihrer Vertreter nicht strengstens geachtet wird!

— [Die Affaire bei Tetuan.] Der „Flotten-Moniteur" berichtet: „Ein sehr eigenthümlicher Vorfall hat sich nicht weit von Tetuan, an der Mündung des dortigen Flusses, der sich 5—6 Meilen von dieser Stadt in's Meer ergießt, mitten in der Bucht von Tetuan zugetragen. Am linken Ufer dieses Flusses liegt ein Fort aus Backsteinen mit Kalk beworfen, von der Form eines Thurmes, dessen Artillerie aus einer ziemlich kleinen Zahl von Stücken besteht und das Meeresufer bestreichen kann oder vielmehr konnte. Es ist das einzige Festungswerk, welches auf der Seeseite den Zugang zu der Stadt vertheidigt, von der es durch einen mit Gestrüpp bedeckten Abhang getrennt ist. Um seine Mannschaften in Thätigkeit zu erhalten, hatte der Admiral Romain-Desfossés einige Fahrzeuge kreuzen lassen, darunter das Linienschiff „Saint-Louis". Auf der Rückfahrt segelte das Schiff vor der Flußmündung vorbei, und obgleich der „St. Louis" seine Flagge aufgezogen hatte, ließ der Kommandant des Forts mit Kanonen auf ihn feuern. Ohne sich weiter aufzuhalten, fuhr der Kapitän weiter nach Algesiras. Eine solche Beleidigung verdiente eine sofortige und strenge Züchtigung. Der Admiral segelte gleich am anderen Tage (26. November) mit den Linienschiffen „Bretagne" und „St. Louis", der Dampffregatte „Foudre" und dem Dampfaviso „Tisiphone" ab und eröffnete das Feuer gegen das Fort von Tetuan. Nach drei Viertel Stunden war die feindliche Artillerie vollkommen zum Schweigen gebracht. Wir haben Grund, zu glauben, daß dieser ganz vereinzelte Vorfall, welcher ganz der Affaire von Uschda gleicht, die guten Beziehungen

welche bis jetzt zwischen Frankreich und Marokko bestanden haben, nicht stören wird."

— [Zustände in Marokko.] Das „Pays" meldet nach zuverlässigen Berichten, daß man den kriegerischen Fanatismus der Marokkaner sehr übertrieben habe, und schildert die wirkliche Sachlage in folgender Weise: „Der Kaiser hat Boten an die Hauptstämme geschickt und nur bei den Bevölkerungen von Fez Beistand gefunden. Die Hingariten des Ostens, die Berbern aus dem östlichen Theile des Atlas, die Schellocks aus den Bergen in der Umgegend von Tafilet und Suse, die Amarey's, im Süden der Provinz Suse, und die Tuareg's, an den Grenzen der Sahara wohnend, haben bis jetzt in mehr oder weniger direkter Weise sein Verlangen abgeschlagen. Diese Stämme sind seit mehr als einem Jahrhundert in Opposition mit den Kaisern von Marokko, und fürchten, daß, wenn sie sich unter die Befehle Sidi-Mohammed's stellen, sie dadurch die Autorität des Kaisers anerkennen. Freilich sind diese Stämme beständig mit einander in Uneinigkeit, und dieser Umstand rettet den Kaiser von Marokko. Man darf übrigens nicht glauben, daß jene kriegerischen Stämme unbedingt vom Kampfe fern bleiben werden. Wenn der Krieg lange dauerte, wenn die Spanier ins Herz des Landes eindrängen, dann brauchte der Kaiser nur die grüne Fahne aufzupflanzen, und alle Stämme des Reichs würden ihr zueilen. Diese extreme Maaßregel wird der Kaiser aber erst in der äußersten Noth ergreifen, weil er damit sein Ansehen verlieren und zum Spielball jener Stämme werden würde. Bis jetzt sind nur die Kabylen und die anderen Völkerschaften von Fez ihm in einer Zahl von 60—80,000 Kämpfern zu Hülfe geeilt. Diese Irregulären sind energisch, hartnäckig und sehr ausdauernd in ihren Angriffen. Der Kaiser befand sich beim Abgang der letzten Nachrichten noch in Mequinez, das er befestigen läßt; er wird erst nach einem Treffen von einiger Bedeutung die Bewegungen beginnen."

Paris, 3. Dez. [Tagesbericht.] Die „Patrie" versichert, die Pforte denke nicht mehr daran, dem Suezprojekte Schwierigkeiten in den Weg zu legen; Frankreich sei jetzt daran, sich mit England darüber zu verständigen. — Lamartine ist von Maçon hier eingetroffen. Da die Nationalsubskription nur 160,000 Fr. eingebracht hat, so hat er sich mit seinen 400 Gläubigern aufs Neue gesetzt. Seine Schuldenlast beträgt 2,400,000 Fr.; seine Güter, die weit mehr werth sein sollen, hat ihm Niemand abkaufen mögen; so wird er nun durch den Ertrag seiner Feder die Schulden decken müssen, wie er denn auch in 18 Monaten hierdurch 1,200,000 Fr. abgezahlt hat. — Das Schraubenschiff „l'Arcole", 900 M. Equipage, ist, von Algesiras und Gibraltar kommend, in Brest angelangt. Das französische Geschwader, welches der „Arcole" am 23. Nov. verließ, bestand aus der „Bretagne", „Donawerth", „Alexandre", „St. Louis", „Foudre", „Tisiphone". — Das Transportschiff „Mayenne" zu Toulon hat Befehl erhalten, dem Geschwader des Admirals Desfossès Lebensmittel und Vorräthe zuzubringen, da der Aufenthalt desselben auf der Rhede von Algesiras sich verlängern wird. — Der letzte Mameluk der alten napoleonischen Kaisergarde ist vorige Woche in Melun gestorben. Abdalla d'Asbonne war 1776 in Bethlehem geboren und hatte alle Kriege des Kaiserreiches mitgemacht. — Von Bordeaux und Marseille aus soll eine regelmäßige Dampfschifffahrt nach Rio Janeiro eröffnet werden. — Eine Kommission von Bergwerksingenieuren ist beauftragt worden, zu untersuchen, ob die Steinkohlen von St. Etienne, Montrambert, Rive de Gier und der Loire sich für die Anwendung auf Dampfschiffen eignen. — Im nächsten Jahre wird die langersehnte Eisenbahn Calais-Boulogne endlich in Angriff genommen werden. Die Südbahngesellschaft ist ersucht worden, die Zweigbahn der Toulouse-Bayonner Staatsbahn von Dax nach Ramous und von Bayonne nach Behobie so bald als möglich auszuführen. Von der Lyon-Mittelmeer-Bahn wird im nächsten April die Strecke dem Verkehr übergeben werden, welche von Moret durch die Bezirke Montargis und Gier führt. Der Westbahn ist die Ausgabe von 3 Millionen für die Zweigbahn von St. Malo gestattet worden. — Es ist ein französischer Fregattenkapitän von hier abgeschickt worden, um das eine der in England angekauften Transportschiffe nach Lorient zu bringen, wo es 8 der für China bestimmten Kanonenboote einladen wird. Kapitän Bourgeois ist gestern aus England zurückgekommen. Er geht gleichfalls als Kapitän des Linienschiffs Duperré nach China. — Das Benehmen des französischen Vizeadmirals Romain Desfossés vor Tetuan wurde von dem Kaiser entschieden gebilligt. Im Marineministerium war man anfänglich etwas ungehalten darüber, daß Romain Desfossés einen so wichtigen Schritt gethan habe, ohne vorher in Paris anzufragen. — Das Publikum strömt zahlreich in das Foyer der großen Oper, um die für die große Tombala am 15. Dez. eingesandten Geschenke zu beschauen. Wenn auch bei Weitem nicht die werthvollste, aber sicher eine der pikantesten Gaben ist eine Karrikatur von Nadar. Es ist ein Zuave, der als Schuhmacher den italienischen Stiefel flickt. Darüber steht auf einem Schilde: „Fait tout ce qui concerne son état et les états des autres." — Dieser Tage wurde das große Hotel d'Aligre für die Summe von 3 Mill. Fr. an die Gesellschaft verkauft, welche den Bau des Boulevard Malesherbe (von der Madelaine nach dem Park von Monceaux) übernommen hat. Man kann daraus schließen, welche ungeheure Summen die Verschönerung von Paris in Umlauf setzt. Marquis d'Aligre war der Sonderling, der vor etwa 10 Jahren aus Haß gegen seine Verwandten sein ganzes flüssiges Vermögen, etwa 30 Mill. Fr., in einem Alter von nahe an 70 Jahren, gegen eine natürlich sehr hohe Leibrente an die englische National debt Office abtrat und schon zwei Monate nach dieser Abtretung starb. — Seit langen Jahren ist im südlichen Frankreich und auch an anderen Orten die Champignonsernte nicht so außerordentlich ergiebig ausgefallen, wie in diesem Jahre, und aus diesem Umstande wollen die Wetterbeobachter, nach alten Erfahrungen, auf einen sehr strengen Winter schließen.

Belgien.

Brüssel, 1. Dez. [Die Löwener Wahlen.] Die Worte welche Herr Defré vorgestern in der Kammer in Bezug auf die Einmischung dee Geistlichkeit bei den Wahlen von Löwen geäußert, lauten nach den „parlamentarischen Annalen" wie folgt: „Sie fordern mich dazu heraus? Nun gut! Es gehen aus der Untersuchung Thatsachen der höchsten Unmoralität hervor, wozu Mitglieder der Geistlichkeit angewiesen haben, indem sie die Lüge, die Bestechung und den Meineid vorgeschrieben." Sie können denken, welchen Aufruhr diese Auslassung auf den Bänken der Rechten erregte. Aus dem Bericht der Untersuchungskommission, den Herr Defré vorlas, geht unumstößlich hervor, daß die Geistlichkeit sich in thätigster Weise eingemischt und mit vollen Händen Geld an die Wähler vertheilt hat, indem der Partei vier Kassen zu Gebote standen, woraus sie schöpfen konnte. Auch der Beichtstuhl wurde benutzt, um auf die Bauern einzuwirken, daß sie zu Gunsten der klerikalen Kandidaten stimmten. Ein anderes Mittel, welches die konservative Assoziation, an deren Spitze Geistliche und Professoren der katholischen Universität standen, angewendet, war die Errichtung einer Sicherheitswache von „Stockschlägern", ungefähr 150 an der Zahl. Es waren frühere Sträflinge, mehrfach wegen Diebstahls, Rebellion und Thätlichkeiten verurtheilt, die mit schweren Stöcken und blauen Karten, worauf die Worte: „Gott, die Konstitution und der König" standen, versehen waren. Diese saubere Sicherheitswache war an den Thoren und in den Straßen von Löwen aufgestellt, um die Ordnung zu erhalten, wie es wenigstens die Klerikalen behaupten, in der That aber, um den Wählern Furcht einzujagen und Spektakel zu machen. Die Mehrzahl der Zeugen, sowohl liberale wie klerikale, sind einig, daß es die Furcht und das Geld gewesen, womit man auf die Wähler eingewirkt hat, so daß die liberale Liste scheiterte. Wie vor den Wahlen Pression ausgeübt worden, so wurde auch nachher von der Geistlichkeit auf die Zeugen eingewirkt, um sie dahin zu bringen, ungenaue und falsche Angaben, trotz des Eides, den sie zu leisten hatten, vor der Untersuchungskommission zu machen. Und wirklich haben vor der Kommission eine große Anzahl von Individuen ihre Erklärungen widerrufen, die sie in den Petitionen an die Kammer und den Senat gemacht. Wo solche Dinge vorgegangen sind, hatte Hr. Defré wohl Recht, wenn er zu der ihn auslachenden Rechten sagte: „Lacht nur, aber Ihr werdet nicht mehr lachen, wenn Ihr erst die Aussagen der Zeugen kennt."

Brüssel, 2. Dezbr. [Preisausschreiben; Kammerverhandlungen.] Die Regierung hat einen fünfjährigen Preis von 5000 Fr. für die beste medizinische Arbeit ausgesetzt. Es existiren nunmehr sechs derartige Preisausschreiben. — In der heutigen Kammersitzung wurde die allgemeine Diskussion des Justizbudgets fortgesetzt. Nur eine inhaltsschwere Frage ward in derselben angeregt. Gegen den Schluß der Sitzung hin nämlich interpellirte der junge Deputirte von Brüssel, Herr L. Hymans, Herrn Tesch über die Garantien von Moralität, welche die Regierung Seitens der zur Besserung der Sträflinge in die Staatsgefängnisse zugelassenen Brüderschaften beanspruche, indem er auf die Skandalfälle hinwies, die jüngst in vielen von letzteren geleiteten Knabenschulen sich ereignet haben. Der Minister erklärte sich außer Stande, diese Anfrage sofort zu beantworten, und wurde danach auf allgemeines Verlangen die Verhandlung auf morgen vertagt. Die Debatte wird in Hinsicht auf die belgischen Unterrichts-Verhältnisse von wesentlichster Bedeutung sein. (K. Z.)

Schweiz.

Zürich, 2. Dez. [Zur Stellung der Juden.] Hinsichtlich der vom großen Rathe dem Regierungsrathe zur Begutachtung überwiesenen Frage der Aufhebung der bestehenden Ausnahmegesetze gegen die Juden hat der Regierungsrath 1) das Obergericht ersucht, von den Bezirksgerichtspräsidenten und Bezirksgerichten Berichte darüber einzuziehen, ob in neuerer Zeit sich hinsichtlich des Verkehrs der Juden besondere Uebelstände fühlbar gemacht haben, und sodann diese Berichte nebst seinem eigenen Gutachten über die Frage dem Regierungsrath zukommen zu lassen; 2) den Bundesrath ersucht, von den Regierungen von Baden, Württemberg und Bayern Auskunft darüber zu erheben, ob und welchen besonderen Beschränkungen die Israeliten in den betreffenden Staaten zur Zeit noch unterliegen. (Eidg. Z.)

Italien.

Turin, 1. Dez. [Die religiösen Korporationen in der Lombardei.] Aus dem französisch-östreichischen Vertrage ersieht man, daß die Lösung der Frage über die religiösen Korporationen in der Lombardei so stattgefunden hat, wie man es in Rom vorgeschlagen hatte. Sämmtliche Orden haben das Recht, über ihren beweglichen und unbeweglichen Besitz zu verfügen und werden wohl alle die Lombardei verlassen, da außer den Kapuzinern und den Armenpflegern in den Krankenhäusern alle übrigen nach den piemontesischen Gesetzen nicht geduldet werden. Ein Orden, der großen Grundbesitz hat, unterhandelt schon mit einer italienischen Gesellschaft, welche große landwirthschaftliche Etablissements errichten will.

— [Einführung der Schwurgerichte.] Die „Gazzetta Piemontese" bringt das Gesetz über die Gerichtsorganisation, welches hauptsächlich dadurch eine große politische Bedeutung hat, daß es die Schwurgerichte einführt. Alle Staatsbürger, die lesen und schreiben können, 30 Jahre überschritten haben, und zugleich politische Wähler sind, können Geschworne sein. Die Listen werden dadurch gebildet, daß die Gemeinden einen Geschwornen auf 400 Einwohner vorschlagen; diese Listen werden dann auf verschiedenen Wegen theils durch Auswahl, theils durchs Loos depurirt, bis ihre Zahl für den Jahresdienst bei jedem Appellhofe auf 200 reduzirt wird. Aus diesem werden für jeden einzelnen Gerichtsfall 30 auserwählt, die dann durchs Loos und Rekusationen auf 14 gebracht werden, nämlich 12 Geschworene und 2 Stellvertreter. Durch dieses Gesetz ist ein langwieriger Streit zwischen unseren Kriminalisten gelöst, deren einige die Einführung der Geschwornengerichte in unseren Ländern als dem Volksgeiste und den herkömmlichen Doktrinen in der vaterländischen Kriminalgesetzgebung widerstreitend bekämpften.

— [Ein Schreiben Garibaldi's.] In Betreff eines Projekts, das Venetianische mit bewaffneter Hand und zwar unter Führung Garibaldi's den Oestreichern zu entreißen, hat der General folgende Rückäußerung gegeben: „Lieber Kapitän Baggio! Mit Ihrem Plane eines italienischen Kreuzzuges (croisade) bin ich ganz einverstanden: ich halte ihn für eine Maaßregel, die eines Volkes würdig ist, das, es mag kosten was es will, sich erheben will. Was ich meinestheils nicht gern möchte, ist der Titel Generalissimus. Sagt nur, daß ich dabei bin, das ist genug. Wenn ihr mich nöthig habt, so ruft mich, aber erst dann, wenn es ordentlich losgeht. Genua, 26. November 1859. Euer 2c. Giuseppe Garibaldi."

Turin, 3. Dez. [Die Regentschaftsfrage] ist in einer für die betheiligten Parteien befriedigenden Weise erledigt. Boncompagni wird sich demnächst als Generalgouverneur der mittelitalienischen Provinzen nach Florenz begeben. Die Befugnisse des Generalgouverneurs erstrecken sich auch auf die militärischen Streitkräfte der Liga und auf die Beziehungen Mittelitaliens zu Piemont und zu den auswärtigen Mächten.

Mailand, 30. Nov. [Duell; Schillerfest; Journalistik.] Am 25. d. fand hier ein Duell zwischen einem lombardischen Freiwilligen aus einer angesehenen Familie und einem anderen Italiener statt, wobei letzterer ziemlich schwer verwundet wurde Veranlassung gab ein jüngst erschienener Aufruf zu einem „italienischen Kreuzzuge zur Befreiung Venetiens", den dieser mißbilligte. — Das „Ecco della Borsa" erwähnt, daß auch in Mailand das Schillerfest gefeiert und ein Beitrag zur Schillerstiftung unterzeichnet worden sei. Es glaubt jedoch, bei diesem Anlasse davor warnen zu müssen, wie leicht solche Unterzeichnungen zum Vorwande „östreichischer Affiliation von politischer Färbung" dienen könnten (!). — Victor Emanuel hat das Protektorat der Accademia de' filodrammatici (einer Art Liebhaber-Theater-Gesellschaft) in Mailand angenommen. — Die „Perseveranza" (redigirt von P. Valussi) wird von einem einfluß- (und geld-) reichen Theile der Mailänder Aristokratie unterstützt und hat einen Fonds von 300,000 Fr. — In Mailand werden nächstens wieder nicht weniger als fünf neue Tagesblätter und eine Monatsschrift (Il Politecnico, von C. Cattaneo) erscheinen. (Tr. Z.)

Neapel, 26. Nov. [Die Lage.] Die Erhebung von Potenza scheint unterdrückt, die Provinz ist von dem General Scotti und seinen improvisirten Milizen besetzt. — Die Regierung hat zwei politische Flugschriften in der k. Druckerei drucken lassen und den Vorsteher der letztern mit Absetzung bedroht, falls ein einziges Exemplar dieser Flugschriften in das Publikum käme. Die öffentliche Neugier beschäftigt sich natürlich viel mit diesem Geheimnisse. — Eine Abtheilung der k. Garde hat Befehl erhalten, sich znm schnellen Abmarsch bereit zu halten. Das Abruzzenheer bleibt also, obwohl der Gesundheitszustand der Soldaten kläglich ist; die Fälle von Augenentzündung nehmen täglich zu. — Hier ist die Aufmerksamkeit auf Ober-Italien gerichtet, Manche erwarten viel von dem Kongresse für Neapel. — Man will hier eine ministerielle Zeitung: „il Tempo" (die Zeit), in das Leben rufen und von Thomas Agioult redigiren lassen.

Spanien.

Madrid, 30. Nov. [Der Feldzug gegen Marokko; vom Hofe; Budget; Schiffsbrand 2c.] Marschall Odonnell machte am 28. d. von Ceuta aus eine Rekognoszirung gegen Tetuan. Die Mauren hatten sich in beträchtlicher Menge an der Mündung der Anghera eingestellt. Der Marschall hatte eine Bewegung angeordnet, um ihnen den Rückzug abzuschneiden und die verschanzten Positionen mit dem Lager zu verbinden, aber die Mauren hielten sich in der Entfernung. (Wie es heißt, soll Odonnell noch eine Verstärkung von 12,000 Mann verlangen, um den Mauren in offener Schlacht entgegentreten zu können.) Die jüngsten Nachrichten melden nun, daß die Mauren sich auf die Berge zurückgezogen und die Offensive aufgegeben hatten. Die „Iberia" schlägt die marokkanischen Streitkräfte, welche den ersten Anprall der Truppen aushielten, auf 10,000 Mann an. Sie schlagen sich gut, und ihre Führer scheinen in die moderne Strategie eingeweiht zu sein. — Der erste Majordomus der Königin machte dem Ministerpräsidenten unter dem 23. November die Meldung, daß die Königin in den neunten Monat ihrer Schwangerschaft getreten sei. — Die „Gaceta" veröffentlicht die königliche Sanktion zu dem Dekret der Cortes, womit die gewöhnlichen Ausgaben pro 1860 auf 1,887,369,825 Real. und die ordinären Einkünfte auf 1,892,344,000 Realen festgesetzt werden. Das Maximum der schwebenden Schuld soll 740 Millionen Realen betragen. — Ein Fahrzeug gerieth im Hafen von Malaga in Brand; es waren Material und 150 Maulthiere an Bord; die Mannschaft wurde gerettet. Durch diesen Brand ist auch das Material des Kanal-Telegraphen verloren gegangen. — Hr. Martinez de la Rosa wird Spanien auf dem Kongresse vertreten.

Madrid, 1. Dezbr. [Kämpfe vor Ceuta; Terrainschilderung; Streitkräfte.] Eine beträchtliche Anzahl Mauren haben die Redouten auf dem rechten Flügel des verschanzten Lagers der Spanier vor Ceuta angegriffen und wurden von der Division Prassey unter Odonnell's Oberleitung zurückgeschlagen. Die Spanier hatten 120 Mann Kampfunfähiger; der Verlust der Mauren wird als weit stärker angegeben. Der Rest des Expeditionskorps wird sich nunmehr unverzüglich in Malaga, Algesiras und Cadix nach Afrika einschiffen. Im Ganzen scheint die Stärke der „Mauren" (wie sie die spanischen Berichte nach alter Weise schreiben, während das Bevölkerungselement, das man nach geographischem Begriffe jetzt unter dieser Benennung versteht, die muselmännische Städtebevölkernng arabischen Ursprunges, dabei gewiß am wenigsten vertreten ist) vor Ceuta noch gering zu sein. Nach dem amtlichen Berichte aus dem spanischen Hauptquartiere im Serallo vom 25. Novbr. wird bei dem Angriffe an diesem Tage die Stärke des Feindes auf 4000 angegeben. El Serallo, wo man sich vor Ceuta seit einer Reihe von Tagen schlägt, liegt etwa eine Wegstunde vor Ceuta; es wird von einem Thurme beherrscht. Es ist in der Regel der Sitz des Alcalden oder Scheiks des maurischen Lagers. Auf der linken Seite und ziemlich nahe liegt eine Moschee. Jenseit des Serallo erhebt sich die mehrerwähnte Atlaskette, welche die Spanier Sierra Bullones nennen, bis zu welcher die Spanier sich das Gebiet abtreten lassen wollten, während der marokkanische Minister erklärte, er könne eine solche Abtretung nicht auf seine Schultern nehmen, ohne den Sultan befragt zu haben. Im Zentrum der Sierra Bullones liegt die Stadt Andyerah, die vier Wegstunden von Ceuta entfernt ist nnd der umliegenden Provinz den Namen giebt. Vom Serallo laufen drei Heerstraßen aus: nördlich nach Tanger, die andere westlich nach Andyerah (auch Anggera geschrieben), die dritte südlich nach Tetuan. Der Weg nach Tanger führt über Sierra, wofern man den Umweg am Meeresstrande nicht vorzieht. Genauer bekannt ist nur die Straße nach dem sieben Wegstunden von Ceuta entfernten Tetuan, der durch ein fruchtbares, schattiges, weites Thal führt. Der Gürtel zwischen der Atlaskette und dem Mittelmeer ist überaus fruchtbar. Im Zentrum, eilf Kilometres von der Küste, liegt die wichtige Handelsstadt Tetuan mit 16,000 Einwohnern, von wo Gibraltar hauptsächlich Vieh und Lebensmittel bezieht. Die 4000 Juden Ceuta's haben bei Ausbruch des Krieges die Stadt verlassen müssen. Die „Mauren", welche das

Serallo wiederholt angegriffen haben, gehören zu den kriegerischen Stämmen der Cuadra's und zu den Bewohnern von Anggera und Scherschonan. Diese Leute können etwa 10—12,000 Flintenmänner auf die Beine bringen. Die Stärke der spanischen Truppen zwischen Tanger und Tetuan beträgt gegenwärtig auch etwa 10,000 Mann, die vor den Marokkanern jedoch die bessere Bewaffnung und Führung voraus haben.

Lokales und Provinzielles.

st Posen, 5. Dez. [Schwurgericht.] Mit Eintritt der zweiten Woche waren als Beisitzer an Stelle der theils erkrankten, theils anderweitig beschäftigten Kr. Ger. Rath Groß, Kr. Richter Mützell und Ger. Assessor v. Polomski der Kr. Ger. Rath Pilaski, der Kr. Richter Melke und der Ger. Assessor Elsner v. Gronow getreten. Am 21. v. M. wurde die gegen den Wirth Johann Panowicz aus Siemianowo, den Krugpächter Johann Hanke aus Wygoda und die Tagelöhner Joseph und Marianna Czerniak'schen Eheleute wegen schwerer vorsätzlicher Körperverletzung verhandelt. Die Angeklagten wurden beschuldigt, am 4. Okt. v. J. des Nachmittags den Bäckermeister Onuphrius Bulczynski in seiner zu Pudewitz belegenen Wohnung, weil er kurz vorher gekauftes Getreide nicht augenblicklich bezahlte, vorsätzlich gestoßen, geschlagen und gekratzt zu haben. In Folge dieser Mißhandlungen soll der Bulczynski mindestens 34 Tage arbeitsunfähig gewesen sein und auf dem linken Auge das Sehvermögen verloren haben. Seitens der Vertheidigung wurde ein umfassender Entlastungsbeweis angetreten, welcher derartig ausfiel, daß Seitens der königl. Staatsanwaltschaft beantragt wurde, in Betreff des Angekl. Hanke und der verehelichten Czerniak das „Nichtschuldig“ auszusprechen, während nur gegen Panowicz und Joseph Czerniak die Anklage aufrecht erhalten wurde. Die Geschworenen sprachen das „Nichtschuldig“ in Betreff aller Angeklagten aus, und wurden dieselben daher freigesprochen. — Am 23. v. M. kam die Anklage wider den Böttchermeister Johann Kolicki aus Wreschen wegen vorsätzlicher Brandstiftung zur Verhandlung. Am 10. Febr. d. J. in der zweiten Morgenstunde gerieth ein Haufen Hobelspäne auf dem Boden des zu Wreschen in der Kirchstraße Nr. 30 belegenen und dem Kaufmann Schie Jaffe in Santomysl gehörigen Wohnhauses in Brand. Durch diesen Brand ist das Holzwerk des Daches an der betreffenden Stelle zum Theil ergriffen und sehr stark geschwärzt worden. Auch die aus Steinpappe bestehende Bekleidung des Daches war dort so durchgebrannt, daß das Tageslicht in Folge dessen durchschien. Das weitere Umsichgreifen des Feuers ist durch rechtzeitiges Löschen verhindert worden. Den Brand vorsätzlich angestiftet zu haben, war der Angekl. dringend verdächtig. Der Angekl. war der Erste im Hause, welcher durch eine in der Decke seines Schlafgemachs befindliche Oeffnung das auf dem Boden entstandene Feuer schimmern sah, und seinem Gesellen, so wie dem Dienstmädchen zurief, sie möchten aufstehen, es sei Feuer. Daß es im Hause selbst brannte, sagte er nicht, so daß der Geselle Anfangs der Meinung war, die Feuersbrunst sei in der Stadt ausgebrochen. Erst nach einer Weile belehrte ihn zwar der Angeklagte über die nahe Gefahr, beeilte sich jedoch durchaus nicht, sofort Feuerlärm zu machen und so die öffentliche Löschhülfe in Anspruch zu nehmen, sondern zündete mit Hülfe des Dienstmädchens eine größere Lampe an, obgleich eine Nachtlampe wenigstens für den ersten Augenblick hinreichendes Licht verbreitete. Nun ließ er durch den Gesellen seine Hausgenossen, die Kantor und Schächter Rosenau'schen Eheleute, wecken. Dagegen beauftragte er ihn, nicht auf der Straße „Feuer“ zu rufen, machte auch selbst bis dahin keinen Versuch, den Brand zu löschen. Er beschäftigte sich vielmehr damit, in der größeren Stube ein Fensterkreuz einzuschlagen und einen Theil seiner Habseligkeiten durch das geöffnete Fenster hinauszuwerfen. Dabei rief er nach dem Hofe hinaus: „Feuer!“ Durch den Böttchergesellen Golembiewski geweckt, bemerkte der Kantor Rosenau, welcher seine Mobilien nirgends versichert hatte, als er seine nach dem Flure führende Thür öffnete, daß der über der Koleckischen Wohnung belegene Bodenraum der Sitz des Feuers sei, und daß namentlich die gleich am Rande der ungeschlossenen Bodenöffnung, zu welcher eine kurze Leiter emporführte, befindlichen Hobelspäne brannten und zum Theil brennend in den Hausflur hinaafielen. Da in Wreschen damals mehrfache Brandstiftungsversuche und Feuersbrünste die Bewohner in Furcht und Schrecken versetzt und zu Vorsichtsmaaßregeln veranlaßt hatten, so hielt sich auch Rosenau im Hausflur eine mit Wasser gefüllte Tonne vorräthig, neben welcher zwei leere Kannen standen. Mit diesem Wasser löschte R., im Hemde und barfuß, wie er das Bett verlassen hatte, sofort die im Flure liegenden Brände und rief laut den Angekl. herbei, welchen er durch dessen weitgeöffnete Thür in der Stube mit Retten beschäftigt sah, damit er ihm bei der Dämpfung des Feuers behülflich sei. Der Angeklagte folgte dieser Aufforderung zwar, war aber ganz ruhig und zischte, als wollte er dem R. gebieten, keinen solchen Lärm zu machen. Als R. ihm nun Wasser in eine Kanne füllte, nahm der Angeklagte dieselbe, goß aber das Wasser nicht nach der Seite, wo das Feuer brannte, sondern nebenbei. Als R. dieses Umstandes inne wurde, konnte er sich der Ueberzeugung, daß der Angekl. das Feuer nicht löschen wolle, nicht erwehren. Er stellte selbst seine Löschversuche ein, lief auf die Kirchstraße hinaus, und rief laut und wiederholt „Feuer“. In Folge des Feuerrufes eilte der Drechsler Pohl und später auch der Fleischer Kulecki herbei. Den Bemühungen beider ist hauptsächlich die Löschung des Feu rs zuzuschreiben. Als P. in den Flur eintrat, hörte er die Rosenausche Familie durch die offen stehende Thür in ihrer nicht erleuchteten Wohnung jammern; die Thür der Kolicki'schen Wohnung dagegen war zugemacht und aus der letztern ließ sich keinerlei Geräusch vernehmen. P. begann das Feuer zu löschen, wurde aber durch diese Thätigkeit ziemlich angestrengt und rief deshalb, da Niemand zu Hülfe gekommen war, mit lauter Stimme zu wiederholten Malen: „Kolicki, Kolicki, fürchte Gott den Herrn und komm mir zu helfen!“ In Folge dessen kam der Angekl. endlich aus seiner Wohnung in den Hausflur und brachte etwa eine halbe Kanne Wasser herbei, welche er dem Pohl in dessen Kanne goß. Dabei sprach er jedoch kein Wort des Dankes für die Hülfeleistung, sondern schwieg überhaupt und sah den P. scharf an. (Schluß folgt.)

S Posen, 6. Dez. [Oratorium.] Der hiesige Gesangverein hat auf morgen, Mittwoch, den 7. d., Abends 7 Uhr, seine erste größere Aufführung in dieser Saison im Kasinosaale vorbereitet. Man hat dafür eines der größten ewigen Werke der Oratorienkomposition, Händel's Messias, gewählt, von dem allerdings nur der erste und zweite Theil, jedenfalls noch mit Auslassung einzelner Nummern, ausgeführt werden. Die Wahl ehrt den Verein, der im Bewußtsein seiner edeln Aufgabe, an eines der allerbedeutendsten klassischen Werke auf diesem Gebiete sich gewagt hat, dem kaum ein andres ähnliches, außer Joh. Seb. Bach's Matthäuspassion an die Seite gestellt werden kann, und dessen Schwierigkeiten in Soli und Chören selbst für einen lange Jahre im Oratorienvortrag streng geschulten und geübten Verein nichts weniger als gering sind, soll eine angemessene und würdige Ausführung erzielt werden. Handelt es sich ja doch nicht allein dabei um die Besiegung der großen technischen Schwierigkeiten, um die korrekte Reproduktion, sondern mindestens eben so sehr um das Eingehen und sich Vertiefen in den eigenthümlichen Geist dieser Tonwerke, um eine sichere Verlebendigung des Oratoriencharakters in angemessen stilvoller Behandlung des vokalen wie des instrumentalen Theils, die sich selbst auf die Art der Tongebung, der Tonfärbung, der dynamischen Behandlung ꝛc. erstreckt. Es läßt sich wohl voraussetzen, daß die Theilnahme an der morgenden Aufführung eine recht zahlreiche sein werde. Das Publikum wird dadurch sich selber ehren und zugleich den einzig möglichen Dank für alle die Mühe und Sorgfalt bekunden, welche der Verein mit seinem Dirigenten der Ermöglichung dieser Produktion gewidmet haben.

R — [Ein Gedenkblatt.] Der feierliche Taufakt des jüngstgeborenen Prinzen unseres erlauchten Königshauses hat Gelegenheit zu einem sehr schön ausgeführten Prachtbilde gegeben, das vor Kurzem erschienen ist. Das lithographische Institut von Rühlow und Komp. in Stettin hat dasselbe („die Taufe des jungen Prinzen Friedrich Wilhelm Victor Albert am 5. März 1859“) herausgegeben. Da dem Zeichner huldvoll gestattet worden, der Feierlichkeit beiwohnen zu dürfen, so bietet das trefflich ausgeführte, mit sinnigen Randverzierungen geschmückte Bild ein außerordentlich schönes, auch zur Zimmerverzierung sehr geeignetes Gedenkblatt an einen für die neueste Geschichte Preußens denkwürdigen Festtag, und der Umstand, daß die auf demselben dargestellten höchsten und hohen Persönlichkeiten fast sämmtlich wohlgetroffene Porträts sind, erhöht seinen Werth. Das schöne, sehr sauber gearbeitete nnd gedruckte Bild hat sich schon bisher an anderen Orten, wie in den höchsten Kreisen vollster Anerkennung zu erfreuen gehabt. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm hat in huldvollster Weise die Widmung desselben angenommen, und es befindet sich bereits im Besitz fast aller Mitglieder unsres erlauchten Königshauses, wie einer großen Anzahl deutscher Fürsten ꝛc. Der Chef des obenerwähnten lithographischen Institutes ist seit ein Paar Tagen hier anwesend, um Subskribenten auf das schöne Werk zu sammeln, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir auch hier ihm eine recht erfreuliche Betheiligung in Aussicht stellen, zumal das Prachtwerk sich auch sehr wohl zu einem hübschen und nach jeder Seite hin werthvollen Weihnachtsgeschenk eignet.

— [Eine tragikomische Geschichte.] Neulich ließ ein höherer, seit Jahren schon pensionirter Beamter von der hiesigen Polizeibehörde sich das vorschriftsmäßige Lebensattest Behufs Erhebung seiner Pension ausstellen. Kurze Zeit nachher fand man am Wilhelmsplatz die Leiche eines vom Schlage getroffenen Mannes, die sofort in das Gebäude des k. Polizeidirektoriums gebracht wurde. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos; in dem Todten selbst aber wurde der oben erwähnte Beamte erkannt, und da man das vor Kurzem ertheilte Lebensattest bei ihm nicht mehr vorfand, sofort ein Beamter an die betr. königl. Kasse gesendet, um jedem etwaigen Mißbrauche vorzubeugen, während man die Leiche in die Wohnung des Betreffenden schaffte, und sie nach Oeffnung der letztern — der Betreffende ist unverheirathet und ohne Familie — dort auf das Bett niederlegte Während dies geschah, erschien auf der betr. k. Kasse ein Herr, der auf Grund jenes Lebensattestes die Auszahlung der Pension verlangte. Diese wurde indeß mit dem Bemerken verweigert, daß so eben der rechtmäßige Empfänger durch die Polizeibehörde als plötzlich verstorben gemeldet worden. Diese Todesnachricht mochte dem Herrn jedenfalls sehr überraschend kommen, und hätte wohl zu unangenehmen Verlegenheiten führen können, wenn es ihm nicht glücklicherweise noch zu rechter Zeit gelungen wäre, die Identität seiner Person mit dem Todtgeglaubten und somit nachzuweisen, daß er sich nicht nur am Leben, sondern auch bei recht leidlicher Gesundheit befinde. Die ihm in seiner Wohnung bereitete sonderbare Ueberraschung, wo er die Leiche eines Fremden auf seinem Bette, und angeblich auch schon Beamte im Begriffe fand, die Siegelung seines Nachlasses vorzunehmen, mag keine sonderlich angenehme gewesen sein. Es hatte sich dann natürlich alsbald herausgestellt, daß eine Personenverwechselung vorgefallen, daß der Beamte in Rede nicht, sondern ein hier anwesender Gutsbesitzer aus der Provinz das traurige Schicksal gehabt, so plötzlich hier seinen Tod zu finden. Jedenfalls mahnt die Geschichte zu ernster Vorsicht und Sorgfalt, wo es sich um die Feststellung der Identität von Personen handelt. Der Vorfall hätte sehr leicht mannichfache schwere Verwickelungen herbeiführen können.

‡ Von der Orla, 5. Dez. [Kreistag; bestrafte Eitelkeit.] Der Kreistag am 28. v. M. war wenig besucht, ein Zeichen dafür, daß die seiner Zeit mitgetheilte Proposition den Beifall der Majorität der kreisständischen Vertretung für sich hatte. Die Wahl der kreisständischen Kommissionen erfolgte fast überall einstimmig, ebenso wurde zum Beschluß erboben, im Falle einer wiedereintretenden Mobilmachung die Lanwehroffizierpferde in Gelde zu gestellen und zwar in der Art, daß pro Pferd 100 Thlr. Vorschuß und 50 Thlr. Zuschuß vom Kreise gezahlt werden sollen. Die Proposition wegen Verwendung des Erlöses für die verkauften Landwehrmobilmachungspferde wurde ebenfalls zum Beschluß erhoben. Hierbei erbat sich ein Mitglied die Erlaubniß, einen Protest vortragen zu dürfen. Er hatte einem abwesenden Mitgliede sein Wort gegeben, er werde den Protest vortragen. Von den drei Unterzeichnern des Protestes waren zwei Kreistagsmitglieder und eine Besitzerin eines Gutes. Jene beiden waren am 28. v. M. in Krotoschin anwesend, hatten aber den Kreistag nicht besucht, Beweis dafür, wie wenig Wichtigkeit sie ihrem Proteste beilegten. Zu bedauern ist nur, daß die Versammlung von dieser Thatsache nicht Kenntniß hatte. Sie würde gewiß einstimmig gegen die Verlesung des Protestes votirt haben. So kam derselbe leider zur Verlesung, und sofern wir ihn richtig verstanden haben, bezweckte er eine Vertheilung des Erlöses für die Mobilmachungspferde und rügte den Verkauf einiger Pferde aus freier Hand. Die ständische Kommission jedoch wies nach, daß dieser freie Verkauf dem Kreise vortheilhafter gewesen war, als der Verkauf durch Meistgebot, und dadurch fiel jener Protest in sich selbst zusammen. Hatte derselbe nächstdem noch den Zweck, dem Landrath ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, so hat er diesen Zweck gar nicht erreicht, weil sich, trotz der vielen Mühe, die man sich wegen der Unterschrift derselben gegeben, nur drei Stimmen gefunden haben, die den Protest unterzeichneten, und weil auf dem Kreistage sich auch nicht eine einzige Stimme für ihn erhob. Am meisten haben aber die Unterzeichner des Protestes denselben gekennzeichnet, insofern sie auf dem Kreistage nicht erschienen sind und also die Vertretung ihres eigenen Produktes sich nicht getrauten. Die Kreisvertretung bewilligte noch die Erstattung der Kosten für Vorspann, genehmigte an Gehalt für den Kreisthierarzt 100 Thlr., für die Impfärzte Fuhrkostenentschädigung 210 Thlr., für den Kreiswegebaufonds 400 Thlr., für das Kreisblatt 150 Thlr., für das Kreispferderennen 100 Thlr., für die Landesstiftung „Nationaldank“ 50 Thlr. und für die Blindenanstalt zu Wollstein 25 Thlr. Ebenso wurden die Kommunalbeitragsreste der Stadt Zduny mit circa 400 Thlrn. niedergeschlagen, dagegen die Petition der Stadt Krotoschin wegen Führung des Chausseezuges nach Kobylin durch die Krotoschiner Wilhelmsstraße, und die des Vorwerksbesitzers v. Blottnitz wegen Gewährung einer Pferdeversäumnißentschädigung abgewiesen. — Schließlich ein Kuriosum zur Erheiterung. Ein ziemlich alter Herr hat sehr schwarzes, volles Haar, und obwohl man allgemein behauptet, er färbe es, bleibt er dabei, es sei natürlich so schwarz. Einer seiner Bekannten glaubt dies schlechterdings nicht und verlangt durchaus das Färbemittel. Jener entgeht der Zudringlichkeit nur dadurch, daß er das Mittel giebt, aber dringend bittet, es nicht zu verrathen. Der Grauhärige färbt nun einen Theil seines Haars und dasselbe wird — fuchsroth. Nun wäscht er Tag und Nacht, um die Stelle von der unangenehmen Röthe zu befreien, und es gelingt ihm endlich in acht Tagen. Hoffentlich ist der Grauhärige für seine Eitelkeit bestraft und der Schwarzhärige wird wohl jetzt Ruhe haben.

St Pinne, 5. Dez. [Chausseebau-Angelegenheit.] Nach einer, im Samterschen Kreisblatte vom 24. v. Mts. enthaltenen Bekanntmachung, findet am 19. d. Mts. in Samter ein Kreistag statt. Unter andern Angelegenheiten kömmt auch der Antrag der hiesigen Stadt wegen Baues der direkten Chausseelinie von Samter über Ottorowo und Koninko hierher zur Berathung und Beschlußfassung. Es ist in der betreffenden Bekanntmachung gesagt, daß die bereits genehmigte Linie von Lipnica aus zum Anschluß an die Berlin-Posener Staats-Chaussee bei Gękowo auf 39,000 und die von der hiesigen Stadt beantragte auf 65,000 Thlr. veranschlagt worden ist. Diese Angabe verdient einige Erläuterung, damit sich unparteiische Kreistagsmitglieder nicht des Kostenpunktes wegen zum Stimmen gegen die Linie über Ottorowo hierher bewegen lassen. Die in Rede stehende Chaussee ist ursprünglich um deshalb in der Richtung über Gękowo zum Anschluß an die Berlin-Posener Staats-Chaussee beschlossen worden, weil dabei eine Verbindung über Duszník nach Buk beabsichtigt wurde, und wäre die Chaussee sodann vom Kreise Samter bis zur Kreisgrenze bei Gliwno gebaut worden. Der Kreis Buk hätte alsdann aber ebenfalls bis zur Kreisgrenze bauen müssen, was er indeß entschieden abgelehnt hat, und ist an eine künftige Ausführung dieses Projektes umsoweniger zu denken, als Buk eine Verbindung mit Posen beabsichtigt und wahrscheinlich auch ausführen wird. Die Kosten für den Bau einer Chaussee bis zur Kreisgrenze betragen aber auch bedeutend mehr, als die für die hier proponirte Linie. Nach den technischen Anschlägen betragen die Kosten der Chausseelinie direkt von Samter hierher für 2½ Meile 65,000 Thlr. und der Linie nach Gękowo für 1¼ Meile 30,000 Thlr., verhältnißmäßig also für die letztgedachte Linie weit mehr, als für die Erstere. Nun kömmt noch in Betracht, daß die Staatsprämie für die direkte Linie ca. 30,000 Thlr., für die andere aber nur die Hälfte beträgt. Der Anschlag für die direkte Linie ist aber, wie auch in dem betreffenden Erläuterungsberichte gesagt worden, so hoch angenommen, daß an eine Ueberschreitung desselben nicht zu denken ist, wohl aber wird eine nicht unbeträchtliche Ermäßigung eintreten. Abgesehen davon, so ist der Bau der Chaussee direkt hierher, auch wenn er noch einmal so viel kosten sollte, dem Bau zum Anschlusse an die Berlin-Posener Chaussee bei Gękowo vorzuziehen. Eine chausseemäßige Verbindung zwischen Samter und Pinne wäre dadurch nur durch einen Umweg von ¾ Meilen hergestellt, und da die alte Landstraße den größten Theil des Jahres gut zu passiren ist, so wird Niemand die Chaussee benutzen, auf welcher, da zwischen Pinne und Gękowo eine Chausseehebestelle besteht, drei Mal Chausseegeld bezahlt werden müßte und die Einnahmen der Chaussee würden so geringfügig sein, daß sie gewiß nicht die Unterhaltungskosten decken würden. Wird dagegen die Chaussee direkt hierher gebaut, dann zieht sich der ganze Verkehr aus den Städten Neustadt b. P., Tirschtiegel, Neutomysl ꝛc. nach Samter und die ohnehin stark befahrene Straße würde sodann noch mehr frequentirt werden, namentlich würden die großen Quantitäten Hopfen aus der Gegend von Neutomysl nach Samter gefahren werden und würde hierdurch die Chaussee nicht nur ihre Unterhaltungskosten decken, sondern sogar noch Ueberschüsse liefern, und wäre deshalb im Interesse des ganzen Kreises die Ausführung der in Antrag gebrachten Linie sehr zu wünschen, damit die beinahe unerschwinglichen Chausseebaubeiträge des hiesigen Kreises wenigstens mit Beendigung des Baues aufhörten.

r Wollstein, 5. Dez. [Wohlthätigkeit; kleine Notizen.] Der hier seit bereits 35 Jahren bestehende israelitische Frauen- und Jungfrauenverein hat neulich 40 neue Hemden theils an arme Schulkinder, theils an verschämte erwachsene Arme (darunter auch christliche) vertheilt und hierfür gegen 28 Thlr. verausgabt. — Die von dem Rabbiner Dr. Philippson in Magdeburg veranlaßte Sammlung Behufs Verbreitung wohlfeilster hebräischer und hebräisch-deutscher Bibeln nimmt einen sehr erfreulichen Fortgang und hat bereits gegen 3000 Thlr. eingetragen. Es fällt auf, daß die jüdischen Gemeinden hiesiger Provinz, die doch wegen ihrer bedeutenden Seelenzahl (fast die Hälfte der Israeliten im preußischen Staate) voraussichtlich den meisten Nutzen aus diesem Unternehmen ziehen werden, sich nur äußerst spärlich an der Sammlung betheiligen. — Die Posen-Züllichauer Chaussee ist bereits bis an die sogenannte Gröschel-Fähre (märkische Grenze) vollendet und sind nur noch 1½ Meilen Seitens des Züllichau-Schwiebusser Kreises bis nach Züllichau zu bauen, die bis Neujahr 1861 nach einer von den Bauunternehmern eingegangenen Verpflichtung beendet sein müssen.

Redaktions-Korrespondenz.

♯ in Neustadt b. P. Die Auswahl des uns zum Abdruck Eingesendeten muß lediglich unserem Ermessen anheimgestellt bleiben. Präjudize dafür giebt es nicht, und wir finden weder Zeit noch Veranlassung, uns darüber auch noch speziell auszusprechen. Maaß halten nach Stoff und Form ist eine goldne Regel.

Weihnachtsbitte

der Waisen- und Rettungsanstalt des Vereins zur Erziehung armer verlassener Kinder im Großherzogthum Posen zu Rokitten b. Schwerin a. W.

Wieder setzt die heilige Adventszeit Aller Herzen und Hände in Bewegung, um den Christabend zum fröhlichsten, seligsten Abend des Jahres zu machen. Auch in unserm Waisen- und Rettungshause erklingt bereits mit wachsender Sehnsucht und Hoffnung das Lied von „der fröhlichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit“. So darf Unterzeichneter sich denn nicht scheuen, sich, wie schon wiederholt mit erfreulichem Erfolge, an die barmherzigen Kinderfreunde in Nähe und Ferne mit der Bitte zu wenden:

„Füllet uns Hauseltern um Christi willen die leeren Hände, damit wir den 30 Knaben, die als Zöglinge, den 16 Knaben, die als Lehrlinge in unsrer Obhut stehen, dazu den Schulpräparanden und dem Wirthschafter-Ehepaar auch ihren Antheil an der Weihnachtsfreude gewähren können. Der heilige Christ auf Gottes Thron wird in Gnaden Alles lohnen, was Ihm zu Liebe uns erzeigt wird.“

Für Pakete unter 10 Pfund genießt unser Haus Portofreiheit, wenn der Begleitzettel offen ist und das Rubrum trägt:

„Angelegenheit des Vereins zur Erziehung armer, verlassener Kinder im Großherzogthum Posen“.

Rokitten bei Schwerin a. W., den 2. Dezember 1859.

Der Hausvater und Lehrer des Waisen- und Rettungshauses
G. Kaul.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Martini aus Grünberg, Lessing aus Frankfurt, Schröder aus Berlin und v. Metzsch aus Dresden, Weinbergsbesitzer Vorberg aus Loschwitz, Cand. theol. Blumenthal und Dr. med. Heidenreich aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Żółtowski aus Niechanowo und v. Chłapowski aus Turwy, Frau Rittergutsb. v. Wilczyńska aus Krzyżanowo und Hütten-Inspektor Kühn aus Oels.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gasthofsbesitzer Horn und die Kaufleute Schuhmann aus Birnbaum, Bartsch aus Schwedt, Hinzelmann aus Breslau, Hinzelmann aus Stettin und Regenwasser aus Reichenbach, Rechtsanwalt Plump aus Leipzig, Lieutenant im 7. Inf. Regt. Freiwald aus Glogau, Rentiere Frau Baronin v. Dyhern aus Samter und Geistlicher Kowalski aus Kosten.

SCHWARZER ADLER. Postsekretär v. Lagerström aus Breslau, Gutsb.-Sohn Niklas aus Gryżyn und Kaufmann Lachmann aus Thorn.

BAZAR. Partikulier v. Trawiński aus Warschau, die Gutsb. v. Swinarski aus Kruszewo, v. Biegański aus Łukowo, v. Szczaniecki aus Laszczyn, Polczyński aus Zakrzewo und v. Niegolewski aus Włościejewki.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Geh. Ob. Reg. Rath Dr. Wiese aus Berlin, die Gutsb. v. Kęszycki aus Błociszewo, Sperling und v. Kamiński aus Kikowo, Frau Rechtsanwalt Kittel aus Wongrowitz, die Kaufleute Müller aus Remscheid, Kautz aus Köln, Kreitz aus Lüttich, Frankenstein, Gerhard, Philippsohn, Canzler, Rödiger, Tobias und Rentier Russak aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Czapski aus Chwalencin, Gutspächter Moliński aus Polażejewo und Kaufmann Stahn aus Schokken.

HOTEL DE BERLIN. Mühlenbesitzer Gellert aus Birnbaum, Privatier Borries aus Rakwitz, Domänen-Rendant Rankowicz aus Labischin, die Kaufleute Wolf aus Schroda, Witkowski aus Gnesen und Gutsb. Maaß aus Lulin.

HOTEL ZUR KRONE. Die Gastwirthe Hobecker und Golz aus Landsberg, Müller Dalschan und die Kaufleute Gollstein aus Pinne, Pincus aus Betsche, Krutsch aus Czarnikau, Raphael aus Neustadt b. P., Baumann und Joske aus Birnbaum, Gebrüder Graupe aus Rogasen, Brand aus Trebnitz, Marcus aus Strasburg, Bergmann und Ascher aus Schwerin a. W.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Landsberg aus Schmiegel, Stiller aus Kempen und Bernstein aus Kosten.

PRIVAT-LOGIS. Cand. theol. Fuhrmann aus Białokosz, Gartenstr. 12; Steuerbeamtenfrau Horn aus Wronke, Wilhelmsstr. 15.

(Beilage.)

Kündigung

abgelöster Posener $3\frac{1}{2}$ prozentiger Pfandbriefe zur Baarzahlung.

Durch die Besitzer der nachbenannten Güter sind folgende, auf denselben haftende $3\frac{1}{2}$ prozentige Pfandbriefe abgelöst, welche im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Zu dem Behuf werden solche hiermit aufgekündigt, und zwar:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
4	1434	Czermino	Pleschen	1000
6	1436	dito	dito	1000
7	1437	dito	dito	1000
8	1438	dito	dito	1000
9	1439	dito	dito	1000
10	1440	dito	dito	1000
12	1255	dito	dito	500
13	1256	dito	dito	500
14	1257	dito	dito	500
15	1258	dito	dito	500
16	1259	dito	dito	500
17	1260	dito	dito	500
24	1028	dito	dito	200
26	1030	dito	dito	200
27	1031	dito	dito	200
34	1142	dito	dito	100
35	1143	dito	dito	100
36	1144	dito	dito	100
37	1145	dito	dito	100
44	1559	dito	dito	40
45	1560	dito	dito	40
46	1561	dito	dito	40
47	1562	dito	dito	40
51	903	dito	dito	20
52	904	dito	dito	20
53	905	dito	dito	20
54	906	dito	dito	20
55	907	dito	dito	20
56	908	dito	dito	20
9	596	Myślątkowo	Mogilno	1000
10	597	dito	dito	1000
16	603	dito	dito	1000
17	604	dito	dito	1000
18	605	dito	dito	1000
24	487	dito	dito	500
25	488	dito	dito	500
26	489	dito	dito	500
27	490	dito	dito	500

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
28	491	Myślątkowo	Mogilno	500
29	492	dito	dito	500
30	493	dito	dito	500
31	494	dito	dito	500
32	495	dito	dito	500
33	496	dito	dito	500
34	497	dito	dito	500
35	498	dito	dito	500
45	479	dito	dito	200
46	480	dito	dito	200
47	481	dito	dito	200
48	482	dito	dito	200
49	483	dito	dito	200
51	485	dito	dito	200
52	486	dito	dito	200
54	488	dito	dito	200
66	517	dito	dito	100
67	518	dito	dito	100
68	519	dito	dito	100
69	520	dito	dito	100
70	521	dito	dito	100
71	522	dito	dito	100
72	523	dito	dito	100
73	524	dito	dito	100
74	525	dito	dito	100
75	526	dito	dito	100
85	1047	dito	dito	40
86	1048	dito	dito	40
87	1049	dito	dito	40
88	1050	dito	dito	40
89	1051	dito	dito	40
91	1053	dito	dito	40
92	1054	dito	dito	40
93	1055	dito	dito	40
94	1056	dito	dito	40
95	1057	dito	dito	40
96	1058	dito	dito	40
106	439	dito	dito	20
107	440	dito	dito	20
108	441	dito	dito	20
109	442	dito	dito	20
111	444	dito	dito	20
112	445	dito	dito	20
113	446	dito	dito	20
114	447	dito	dito	20
115	448	dito	dito	20
7	3723	Ocieszyn	Obornik	1000
8	3724	dito	dito	1000
9	3725	dito	dito	1000

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
10	3726	Ocieszyn	Obornik	1000
11	3727	dito	dito	1000
12	3728	dito	dito	1000
13	3729	dito	dito	1000
16	3629	dito	dito	500
18	3631	dito	dito	500
19	3632	dito	dito	500
21	3634	dito	dito	500
22	3635	dito	dito	500
23	3636	dito	dito	500
24	3637	dito	dito	500
25	3638	dito	dito	500
26	3639	dito	dito	500
36	3613	dito	dito	200
37	3614	dito	dito	200
38	3615	dito	dito	200
39	3616	dito	dito	200
43	4045	dito	dito	100
44	4046	dito	dito	100
45	4047	dito	dito	100
46	4048	dito	dito	100
48	4050	dito	dito	100
49	4051	dito	dito	100
50	4052	dito	dito	100
51	4053	dito	dito	100
52	4054	dito	dito	100
58	3947	dito	dito	40
59	3948	dito	dito	40
61	3950	dito	dito	40
62	3951	dito	dito	40
67	3162	dito	dito	20
68	3163	dito	dito	20
69	3164	dito	dito	20
1	2139	Pieruszyce	Pleschen	1000
2	2140	dito	dito	1000
3	2141	dito	dito	1000
4	2142	dito	dito	1000
6	1920	dito	dito	500
7	1921	dito	dito	500
8	1922	dito	dito	500
32	1582	dito	dito	20
2	5352	Radlin	dito	1000
3	5353	dito	dito	1000
5	5355	dito	dito	1000
6	5356	dito	dito	1000
11	5267	dito	dito	500
15	5127	dito	dito	200
16	5128	dito	dito	200
17	5129	dito	dito	200

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
18	5256	Radlin	Pleschen	100
19	5257	dito	dito	100
20	5258	dito	dito	100
26	4057	dito	dito	20
1	1350	Wieczyn	dito	1000
2	1351	dito	dito	1000
3	1352	dito	dito	1000
4	1353	dito	dito	1000
9	1198	dito	dito	500
15	973	dito	dito	200
19	1060	dito	dito	100
21	1062	dito	dito	100
22	1063	dito	dito	100
23	1064	dito	dito	100
24	1065	dito	dito	100
25	1480	dito	dito	40
26	1481	dito	dito	40
30	1485	dito	dito	40
31	1486	dito	dito	40
32	817	dito	dito	20
35	820	dito	dito	20
36	821	dito	dito	20
37	822	dito	dito	20
39	6373	dito	dito	500
3	1356	Żegocin	dito	1000
4	1357	dito	dito	1000
5	1358	dito	dito	1000
6	1359	dito	dito	1000
7	1360	dito	dito	1000
8	1361	dito	dito	1000
12	1202	dito	dito	500
13	1203	dito	dito	500
14	1204	dito	dito	500
15	1205	dito	dito	500
17	1207	dito	dito	500
22	979	dito	dito	200
23	980	dito	dito	200
24	981	dito	dito	200
27	1067	dito	dito	100
31	1071	dito	dito	100
33	1073	dito	dito	100
34	1074	dito	dito	100
40	1491	dito	dito	40
42	1493	dito	dito	40
43	1494	dito	dito	40
44	1495	dito	dito	40
46	824	dito	dito	20
49	827	dito	dito	20
50	828	dito	dito	20

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
51	829	Żegocin	Pleschen	20
52	830	dito	dito	20
53	831	dito	dito	20
56	4120	dito	dito	1000
57	4121	dito	dito	1000
58	4122	dito	dito	1000
59	4123	dito	dito	1000
63	4063	dito	dito	500
65	4065	dito	dito	500
66	4066	dito	dito	500
69	4037	dito	dito	200
70	4038	dito	dito	200
71	4039	dito	dito	200
72	4040	dito	dito	200
73	4041	dito	dito	200
75	4412	dito	dito	100
76	4413	dito	dito	100
77	4414	dito	dito	100
78	4415	dito	dito	100
79	4416	dito	dito	100
81	4196	dito	dito	40
82	4197	dito	dito	40
83	4198	dito	dito	40
85	3418	dito	dito	20
86	3419	dito	dito	20
87	3420	dito	dito	20

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons oder der Rekognition darüber schon in dem pro Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungstermine, und zwar in der Zeit vom **4. bis Ende Februar 1860** Vormittags von 9—12 Uhr bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse, gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Rekognition einzuliefern und demnächst den Nennwerth der einzuliefernden Pfandbriefe in baarem Gelde am 2. Juli 1860 zu erheben.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen die Rekognition und seiner Zeit die Valuta dafür al pari portofrei wird zugeschickt werden.

Posen, den 1. Dezember 1859.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zu Folge soll **lebendes Geflügel**, welches in Käfigen zur Versendung mittelst der Eisenbahn aufgegeben wird, nur dann, wenn es in luftigen und hinlänglich geräumigen Behältern sich befindet, zur Beförderung angenommen, im anderen Falle aber sogleich bei der Aufgabe ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Breslau, den 30. November 1859.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Am Montag den 19. Dezember c. Vormittags von 11 Uhr ab soll eine Partie **Champagner-Weine** im Packhofsgebäude des hiesigen Haupt-Steueramts meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Posen, den 5. Dezember 1859.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Freitag den 9. Dezember c. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Artillerie-Zeughause, Wronkerstraße Nr. 12, unbrauchbare Artillerie-Effekten, Geschirrtheile, darunter 7 Reitsättel, Decken, altes Eisen in großen und kleinen Beschlägen, und Blech an den Meistbietenden öffentlich verauktionirt werden.

Posen, den 27. November 1859.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die hiesige höhere Knabenschule soll durch Einrichtung einer Tertia von Ostern künftigen Jahres ab erweitert werden, und es ist dazu die Anstellung eines Lehrers erforderlich, welcher die Qualifikation für das höhere Schulamt von einer der königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Kommissionen erlangt und die facultas docendi namentlich in der Mathematik und den neueren Sprachen besitzen muß. Kandidaten werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bis **zum 25. Dezember d. J.** bei uns zu melden. Das Gehalt ist auf 450 Thlr. normirt.

Schneidemühl, den 2. Dezember 1859.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Krotoschin,
I. Abtheilung.

Das im Krotoschiner Kreise belegene, dem **Nazarius v. Pruski** und seiner Ehegattin **Antonina** gebornen **v. Rożnowska** gehörige Rittergut **Szelejewo,** abgeschätzt auf 211,564 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. April 1860 Vormittags 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des **Joseph v. Pruski** zu **Wieczyn** und die **Nazarius** und **Antonina v. Pruski**schen Eheleute werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Krotoschin, den 30. Juli 1859.

Bau- und Brennholz-Verkäufe.

Es sollen:

I. Freitag, den 30. Dezember c., im Gasthofe zu **Czachorki,** aus dem Reviere **Jezierce,** Eichen- und Kiefern-Bauhölzer aller Art;

II. Dienstag, den 10. Januar 1860, im Kruge zu **Zielonka,** aus den **Zielonker** Forsten und **Stęczewko** Eichen- und Kiefern-Bauhölzer, Nutzholz von Eichen und Birken ꝛc.;

III. Donnerstag, den 19. Januar 1860, ist im Kruge zu **Zielonka** eine Brennholz-Lizitation, woselbst aus den **Zielonker** und **Stęczewker** Forsten verschiedene trockene, event. auch frische Brennholz-Sortimente,

überall von 10 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.]

Zielonka, den 30. November 1859.

Der königl. Oberförster **Stahr.**

Möbel-, Vieh- und Waaren-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 7. Dezember c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Sopha, Waschtoilette, Spiel- und Sophatische, Schreibtische mit Aufsatz, Küchenspinde, Spiegel, Gartenbank mit Tisch;

ferner: Kleidungsstücke, Betten, 24 Paar zugeschnittene Frauenschuhe, Leder und Futtermaterialien für Damen-Schuhmacher, gußeiserne Kochgeschirre, diverse kurze Waaren, Wand- und Taschenuhren, und um 10 Uhr **3 Schweine**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

Wein- und Cigarren-Auktion.

Freitag am 9. Dezember c. Vormittags von 11 Uhr ab werde ich **für Rechnung eines auswärtigen Hauses**

Roth- und Rheinweine, Arrac de Goa, Absynth und Jamaika-Rum,

ferner: abgelagerte Cigarren, und eine Partie Filzschuhe

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Auktionskommissarius.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft durch einen gewandten Werkführer, der vor Kurzem aus Frankreich zurückgekehrt, fortsetze. Derselbe ist nicht nur in Buchbinderarbeit, sondern auch in Galanterie- und Lederarbeit gründlich erfahren, weshalb zum bevorstehenden Feste recht zahlreichen Bestellungen aller Art ergebenst entgegensehe unter Zusicherung sauberer und pünktlicher Ablieferung der mir anvertrauten Arbeiten.

W. Laute, Lindenstraße Nr 4.

Die Messerfabrik und Schleifanstalt von C. PREISS,

Neuestrasse Nr. 3, vis-à-vis dem Waisenhause,
empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Eis-Lieferung.

Da ich von der königlichen Kommandantur die Erlaubniß erhalten habe, das Eis von den Gewässern Berdichower Damm zu liefern, so mache ich den Herren Konditoren, Apothekern, wie auch den Herren Brauereibesitzern dies hierdurch bekannt.

August Krätschmer, Eislieferant, Schrodka Nr 73.

Stammheerde zu Gustau,
Eisenbahnstation Quaritz.

Auf wiederholte Anfragen die ergebene Anzeige, daß sämmtliche Böcke verkauft sind.

Für Pferdekäufer.

Ein schönes, gut gerittenes, 6 Zoll großes, starkes Reitpferd, Wallach, braun, steht in **Posen** billig zu verkaufen. Näheres bei dem Schlächtermeister **Schulz**, Bergstr. 15.

Meine beiden Wagenpferde, einen beinahe neuen Stadtwagen mit 8 Rädern und einen alten Landwagen biete ich zum Verkauf an.

Dr. Kessler.

Rusches in allen Breiten sind wieder angekommen. Auch das recht schnelle Anfertigen der jetzt beliebten Rüsches aus allen Stoffen empfiehlt die Posamentierhandlung von

Jacob Zadek, Markt 47.

Meinen geehrten Abnehmern die ergebene Anzeige, daß ich wie in früheren Jahren, auch diesmal

große Partien Kleiderstoffe u. s. w. **bedeutend im Preise herabgesetzt habe,**

und empfehle:

Wollene Lama- und Poil de Chèvre-Roben, 14 Berl. Ellen $1\frac{2}{3}$ und $1\frac{5}{6}$ Thlr.,
" **Peau de Chine-** und **Ripps-Roben,** 14 Berl. Ellen 2, $2\frac{1}{6}$, $2\frac{1}{3}$ Thlr.,
" $\frac{5}{4}$ **Mohair travèr** und **Halbseide,** 12 Berl. Ellen, 3, $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$ Thlr.,
Barèges-Roben à Volants und **à Double Jupes,** von 3, $3\frac{1}{2}$ Thlr. an,
Jaconets-Roben mit 2 Röcken, 3, $3\frac{1}{2}$ Thlr.,
Seidene bunte Kleider, von $6\frac{1}{2}$—10 Thlr.,
Kattun-Kleider, $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Ballroben, sehr schön, $1\frac{2}{3}$, $2\frac{1}{2}$, 3 Thlr.,
Jaconettes und **Barèges,** die Berl. Elle $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.,
Stahlröcke werden ganz billig weggegeben.
Französische durchwirkte Long-Châles, Mäntel und **Jacken,** } sehr preiswürdig.

Sämmtliche Stoffe sind von solider, guter Qualität und kein Ausschuß.



Anton Schmidt.
(**Modewaaren-Lager.**)

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet, empfehle ich die neu angelangten Armbänder, Handschuhe in allen Sorten, feine Wollhauben, Shawls, Gamaschen ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Jacob Zadek, Markt 47.

Mein reichhaltig assortirtes Lager modernster Herrenanzüge empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße Nr. 25, erste Etage.

Pelzwaaren-Ausverkauf
Markt Nr. 98.

Vorzügliches Beuteltuch empfiehlt billigst **S. Spiro,** Markt 87 im Bielefeld'schen Hause.

Weihnachts-Ausstellung.

Sein **Zinnspielzeug** für **Knaben** und **Mädchen,** mit dem Neuesten versehen, empfiehlt

F. Wolkowitz, Breitestr. 25.

Ausverkauf.

Von allen gangbaren Sorten **Spielzeug,** zu auffallend billigen Preisen, ist noch Vieles vorräthig; möge daher das Publikum diese gute Gelegenheit benutzen, bei

Ludwig Johann Meyer.

Gußeiserne Heiz- und Koch-Oefen von 20 Sgr. à Stück an, **Gleiwitzer** und andere **Ring-** und **Falz-Platten,** und alle Sorten **Ofenthüren** sind stets zu billigsten Preisen vorräthig in der Eisenhandlung von

Kantorowicz & Magnus Beradt,
Breitestraße 10.

Für Essigfabrikanten.

Drei gut erhaltene Essigbilder mit Eisenband 7' hoch ca. $3\frac{1}{2}$' breit, sind billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Th. Gerhardt, Wilhelmsplatz Nr. 3.**

!!! A. Loewenthal & Sohn. !!!

Unsere seit vielen Jahren mit Beifall aufgenommenen Weihnachtsgaben für fleißige Kinder empfehlen wir dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

„Für nur 10 Sgr." einen Karton, enthaltend: 12 Schreibebücher, 1 Diarium, 12 Bleistifte, 1 Tuschkasten und 2 Pinsel, 1 Schiefertafel, 12 Schieferstifte, 12 Stahlfedern, 1 Halter und 2 geschnittene Federn.

Ferner „für nur 5 Sgr." einen Karton, enthaltend: 5 Schreibebücher, 1 Diarium, 1 Brieftasche, 12 Stahlfedern, 1 Halter, 1 Pennal, 2 geschnittene Federn, 1 Schiffergriffel und 1 guten Bleistift.

Zugleich empfehlen wir 100 Bogen Briefpapier zu 5, 10 bis 15 Sgr., Briefkouverts in allen Größen, 100 á $7\frac{1}{2}$, 10 bis 15 Sgr., Papier, das Ries à 1, $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr., Portemonnaies von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr., Notizbücher von 1 bis 15 Sgr., Schul- und Zeichnenmappen von 5 Sgr. bis 1 Thlr., als auch eine große Auswahl von Galanterie-Artikeln, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

A. Loewenthal & Sohn, Posen,
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Auswärtige Bestellungen werden promt effektuirt.

Für die Herren Uhrmacher und Goldarbeiter.

Mein auf das Vollständigste assortirte Lager aller Sorten **schweizer Uhren, massiver Ketten, Bijouterien, gefaßter und ungefaßter Juwelen und Perlen und Silberwaaren** halte ich hierdurch zur geneigten Beachtung unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens empfohlen.

Gleichzeitig kaufe ich und nehme in Zahlung zu den höchstmöglichsten Preisen Juwelen, kouleurte Steine, Perlen, Antiquitäten ꝛc.

L. Schlesinger,
Berlin, Königsstraße Nr. 44.

!! Nicht zu übersehen !!

Für nur $7\frac{1}{2}$ Sgr.

einen feinen sauberen Karton, enthaltend:
6 Schreibehefte, à 4 Bogen gutes Papier,
12 gute Stahlfedern, 3 gute Federhalter,
6 gute Bleifedern und 1 Stück Radirgummi.

Gebr. Plessner, Markt 91.

Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt

1 oder auch 2 Stück alte Thürfutter nebst Kreuzthüren von circa 6 Fuß Höhe werden sofort zu kaufen gesucht **Wilhelmsplatz 12.**



Chinesisches Haarfärbemittel,

Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Ferd. Rothe** in **Berlin,** Kommandantenstr. 31.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklem Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön; so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht in Karton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gesiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage befindet sich in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung bei **A. Löwenthal & Sohn** in **Posen,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Im Walde von **Włościejewki** bei **Xions** wird **eichenes Nutz- und Brennholz** verkauft durch den Förster **Wilhelm Hartwig.**

H. Bielefeld.

Stearinlichte empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Isidor Busch.

Für die Herren Gutsbesitzer.

Das bewährte Trechi'sche Mittel gegen Lungenwürmer bei Schafen kostet pro 100 Stück zwei Thaler. **Kaumann,** Apotheker in **Pitschen, O/S.**

Echte Limburger, Prima Schweizer, Neuchateller, Eidammer und Holländische **Käse** in schönsten Qualitäten empfiehlt

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße Nr. 9, Postseite.

Wallnüsse, Lambertsnüsse, Haselnüsse, so wie alle Sorten Pflaumen empfiehlt billigst Michaelis Reich, Wronkerstraßenecke Nr. 91.

---

2 Ladungen gemahlenen Hirse, neue gesunde Waare, ab Bahnhof Breslau, den Scheffel oder **88 Pfd. Netto** zum Preise von 2 5/12 Thlr. bei **L. Friedländer** in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 85.

כשר Frische und geschmackvolle Rouladen, wie die beliebte Gänsewurst empfiehlt die Fleischwaarenfabrik des **H. J. Elkan.**

Wachs

kauft und zahlt den höchsten Preis jederzeit **Michaelis Reich** in **Posen.**

4000 Thaler,

1. Hypothek, auf einem ländlichen Grundstücke von c. 30,000 Thlrn. Werth, sind zu zediren; zahlbar in 3 Jahren. Näh. Ausk. in der Expedit. dieser Zeitung.

Ziehung am 2. Januar. | **166,000 Thaler,** Hauptgewinn | 1700 Loose erhalten **1700 Gewinne.**

Oestreichischer Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: Fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effektengeschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Wilhelmsstraße Nr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel de Dresde, ist ein **großes, nobel eingerichtetes Geschäftslokal** sofort zu vermiethen.

Dasselbe kann auch für **die Dauer des Weihnachtsmarktes** zur Benutzung überlassen werden. Näheres beim Eigenthümer.

Wilhelmsstraße Nr. 8 sind zu vermiethen im 1. Stock 4 Zimmer mit Küche 2c., im 2. Stock 2 Zimmer nach vorn, neu eingerichtet, sofort oder von Neujahr ab.

Ein möblirtes Zimmer mit u. ohne Bett billig zu vermiethen Wasserstr. 24, 2 Tr.

Eine freundliche, möblirte Stube, nach der Straße gelegen, ist sofort zu vermiethen Breslauer Straße 15, Hôtel de Saxe.

M. Friedländer.

Eine geräumige Remise ist sofort zu vermiethen Markt 87 bei **S. Spiro.**

Große Spiritus und Woll-Läger sind billig zu vermiethen Hôtel de Saxe, Breslauerstr. 15.

M. Friedlaender.

Ein tüchtiger Regimenter und mehrere Kommis fürs Material-, Destillation- und Manufakturgeschäft, suchen baldiges Placement. Näheres bei Kommiss. **Scherek,** Markt 55.

Ein **Handlungs-Kommis,** Materialist, sucht am hiesigen Orte oder auswärts ein Unterkommen. Näheres bei dem Kaufmann

J. Affeltowicz.

Es suchen Unterkommen: 1. ein sehr tüchtiger Amtsbote, 2. ein im Polizeifache bewanderter Schreiber. Führung: gut. Adressen beliebe man in der Posterp. **Kosten,** poste restante sub Littr. **T. K.** abzugeben.

Ammen weist nach **Kareska,** Markt 80.

---

50 Thlr. Belohnung

sichere Demjenigen zu, welcher zur Wiedererlangung der mir am 4. Dezember c. gestohlenen 850 Thlr., bestehend in 380 Thlr. Gold und den Rest in Kurant, behülflich ist.

Joseph Stęszewski,
Schrodka Nr. 68.

Verloren gegangen ein Notizbuch mit 37 1/4 Thlr. (1 Schein à 25 Thlr., 1 à 10 Thlr., und Kupon 6 des fr. Anl. Scheins Nr. 31,066). 5 Thlr. Belohnung wird zugesichert. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Am vergangenen Sonnabend, den 3. d., ist von den neuen Brotbänken bis zum neuen Markt eine schwarztuchene Damenjacke, mit schwarzer Seide gefüttert, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält 2 Thlr. Belohnung Halbdorfstr. 18, 2 Treppen.

Am 2. d. Mts. ist ein schwarzer Hühnerhund englischer Race, an der Kehle, Brust und an den Füßen schwarzbraun gefleckt, verloren gegangen. Wer diesen Hund Wallischei Nr. 9 dem Eigenthümer zuführt oder seinen Aufenthalt anweiset, erhält eine Belohnung von 2 Thlr.

Der Journal-Lesezirkel der J. J. Heineschen Buchhandlung,

Markt 85,

welcher bekanntlich die besten und gediegensten Zeitschriften enthält, empfiehlt sich fernerhin zu recht zahlreicher Betheiligung. Zur Bequemlichkeit der geehrten Leser sind die gelesensten Zeitschriften doppelt und zum Theil auch dreifach, behufs rascher Zirkulation, vorhanden.

Soeben ist erschienen und in **Posen** bei **J. J. Heine, Markt 85,** zu haben:

Pharmaceutischer KALENDER

für das Jahr 1860.

Elegant gebunden. Preis: 27 Sgr.
Berlin, November 1859.
August Hirschwald.

Außerordentliche Preisherabsetzung.

Man benutze die Gelegenheit!

Goethe's sämmtliche Werke, die **große, vollst.** Prachtausgabe auf milchweißem Papier nur 10 1/2 Thlr. — **Shakspeare's** sämmtl. Werke (deutsch) 12 Bde. mit Stahlst. 1 1/2 Thlr. — **Börne's** nachgel. Schriften. 2 Bde. 700 Octav-Seiten mit Portrait 25 Sgr. — **Künstler-Album** (Prachtwerk) von den vorzüglichsten Künstlern und Schriftstellern. 3 Jahrgänge in sehr eleg. reich. vergold. Einbänden mit der Jahreszahl 1860, pr. Jahrg. 1 1/2 Thlr., zus. 4 Thlr. — **Paul de Kock's** ausgew. humorist. Romane. 32 Theile nur 2 Thlr. — **Neues Konversations-Lexikon.** 18 Bde. nur 2 Thlr. — **Eugen Sue.** Die Geheimnisse d. Volks, u. **Boz (Dickens)** Reise in Amerika, zus. 8 Bde. für 1 Thlr. = **Friederike Bremer's** ausgewählte Schriften. 6 Bde. (Schillerformat) m. Stahlst. 1 Thlr. — **Petermann's** Botanik in 300 Abbild. 22 Sgr. — **Illustr. Hausblätter,** Kpfwerk m. 110 Erzähl. u. 580 Originalbildern und **Farbendrucken von Künstlerhand.** 1 Thlr. — **Rotteck's** Weltgesch., neueste Aufl. 10 Bde. 1 Thlr. 16 Sgr.

Zahlreichen Aufträgen sehe entgegen und werden nur gute neue Exemplare expedirt.

Moritz Glogau
in **Hamburg,** Neust. Fuhlentwiete 120.

Dritter öffentlicher Vortrag des naturw. Vereins Mittwoch den 7. d. um 5 Uhr Nachm. im chemischen Laboratorium der Realschule.

Hr. Direktor Brennecke: **„Ueber die scheinbare Bewegung der Sonne."**

Eintrittskarten in den Buchhandlungen der Herren **Döpner** und **Zupański.**

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich
Hulda Brethschneider
Eduard Werner.
Posen. Schrimm.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, zweites Gastspiel der großherzogl. badischen Hofschauspielerin Frl. Laura Ernst: **Die bezähmte Widerspänstige.** Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare. Zum Schluß: **Am Klavier.** Lustspiel in 1 Akt von Grandjean. Katharina und Bertha: Fräul. Laura Ernst, als 2. Gastrolle.

Mittwoch, kein Theater.

Donnerstag, dritte und vorletzte Gastrolle des Frl. Laura Ernst und zum Benefiz derselben: **Faust.**

Herr Direktor **Keller** wird höflichst ersucht, **„Die Maschinenbauer"** nochmals zur Aufführung gelangen zu lassen.

Mehrere Theaterbesucher.

Am Mittwoch den 7. Dezember d. J. Abends 7 Uhr wird der Gesang-Verein von dem Oratorio:

Der Messias

von Händel den ersten und zweiten Theil im Saale der Casino-Gesellschaft zur Aufführung bringen.

Billets à 10 Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung und in der Musikalien-Handlung von E. Bote & G. Bock zu haben. An der Abendkasse kostet das Billet 15 Sgr.

Der Vorstand des Gesang-Vereins.
Graebe. Cl. Schön. Strach.

Heute 6 Uhr in der k. Luisenschule Vorlesung von **Emil Palleske.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 6. Dezbr. 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	99½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	104	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	113	—	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99¾	—
„ 3½ „ „	—	88⅝	—
„ 4 „ neue „	—	85 11/12	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	85½	—	—
Posener Rentenbriefe	—	—	90½
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	96½
„ Provinzial-Bankaktien	—	71½	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen, bis zum Schlusse matt, pr. Dez. 40½—¼—⅛ bez., Jan.-Febr. k. J. 40¾—⅝ bez., Frühjahr 41 Br., 40⅞ Gd.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ziemlich behauptet, gekündigt 100 Tonnen, loko (ohne Faß) 17⅞—18¼, mit Faß pr. Dez. 18⅛—⅙ bez., Jan. k. J. (pr. 8000 % Tralles) 15⅓ Br., Jan.-Febr. 15⅓ Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 4. Dez. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 5 Zoll.
„ „ 5. „ „ „ 1 „ 5 „
„ „ 6. „ „ „ 1 „ 3 „

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Dez. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28². Thermometer: 2° +. Witterung: vergangene Nacht 7° —, Schneeluft.

Weizen loko 50 a 69 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 49 a 49½ Rt. gef. nach Qualität, p. Dez. 48½ a 49 Rt. bez. u. Br., 48¾ Gd., p. Dez.-Jan. 48¼ a 48¾ a 48⅝ Rt. bez. u. Br., 48½ Gd., p. Jan.-Febr. 48¼ a 48½ Rt. bez., p. Febr.-März 48 Rt. bez., p. Frühj. 47¼ a 47⅞ Rt. bz. u. Br., 47¾ Gd., p. Mai-Juni 47½ a 47¾ a 47½ Rt. bez.

Große Gerste 33 a 42 Rt.

Hafer, loko 23 a 28 Rt., p. Dez. 25 Rt. bez., p. Dez.-Jan. 25 Rt. bez., p. Jan.-Febr. 25¼ Rt. bez., p. Frühjahr 26 a 25⅞ Rt. bez.

Rüböl, loko 10⅞ a 10 23/24 Rt. bez., p. Dez. 10⅞ a 10⅝ a 10⅞ Rt. bez. u. Br., 10⅝ Gd., p. Dez.-Jan. 10⅞ a 10⅝ a 10⅞ Rt. bez. u. Br., 10⅝ Gd., p. Jan.-Febr. 11 a 11 1/24 Rt. bez., 11 Br. u. Gd., p. Febr.-März 11⅛ Rt. bez. u. Gd., 11¼ Br., p. April-Mai 11⅓ a 11 11/24 Rt. bez. u. Gd., 11½ Br.

Spiritus, loko ohne Faß 16¼ a 16⅓ Rt., mit Faß 16⅛ a 16 Rt. bez., p. Dez. 15⅝ a 15 11/12 Rt. bez., 16 Br., 15⅞ Gd., p. Dez.-Jan. 15⅝ a 15 11/12 a 15⅞ Rt. bez. u. Br., 15⅝ Gd., p. Jan.-Febr. 15⅞ a 16 Rt. bez. Br., 15⅞ Gd., p. April-Mai 16½ a 16 7/12 Rt. bez. u. Br., 16½ Gd.

Weizenmehl 0. 4⅛ a 4½ Rt., 0. u. 1. 3⅝ a 4¼ Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3¾ Rt., 0. u. 1. 3⅛ a 3 5/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 5. Dez. Seit vorgestern ist starkes Frostwetter eingetreten. Das Thermometer sank Nachts bis — 9° R.

Weizen, loko 60—64 Rt. für gelben p. 85pfd. bez., 85pfd. p. Frühj. gelber inländischer 67 Rt. Br., exkl. Schles. 68 Rt. Br., Pomm. 69 Rt. Br.

Roggen, loko ohne Handel, 77pfd. p. Dez. 45 Rt. bez., 44¾ Br., ½ Gd., p. Dez.-Jan. 45 Rt. bez. u. Br., p. Jan.-Febr. Sonnabend Abend 45½ Rt. bez., heute 45 Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 45½, ⅓, ¼, 45 Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 45½, 45 Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer, p. Frühjahr 69/70pfd. 27½ Rt. bez.

Rüböl, loko 10⅓ Rt. Br., p. Dez.-Jan. do., p. Jan.-Febr. 10⅝ Rt. Br., p. April-Mai 11¼ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 16, 15 11/12, ⅚ Rt. bez., p. Dez. 15 5/12 Rt. bez., ⅛ Br., p. Dez.-Jan. 15 5/12 Rt. bez. u. Gd., p. Jan.-Febr. 16⅙ Rt. bez., 1/12 Gd. (Ostf. Z.)

Breslau, 5. Dezbr. Wetter: winterlich schön, am frühen Morgen — 5°.

Weißer Weizen 61—65—70—74 Sgr., gelber 57—63—69—71 Sgr.

Roggen 49—51—53 Sgr.

Gerste 36—38—40—42 Sgr.

Hafer 24—26—27½ Sgr.

Erbsen 52—55—60—61 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 85—88—90 Sgr., Sommerrübsen 68—70—73 Sgr.

Rother Kleesamen mittler 10—11½ Rt., feiner 12—13 Rt., weißer mittler 17—19½ Rt., feiner 20—21½ Rt., hochfeiner 22—23 Rt.

An der Börse. Rüböl loko, p. Dez. und p. Dez.-Jan. 10 5/12 Rt. Br., 10⅓ Gd., p. Jan.-Febr. 10½ Br., p. Febr.-März 10⅔ Br., 10½ Gd., p. März-April 10¾ Br., 10⅔ Gd., p. Frühjahr 11⅙ Br., 11 Gd.

Roggen, p. Dez. und p. Dez.-Jan. 40¼—⅛ Rt. bez. u. Br., p. Jan.-Febr. 40¾ bez., p. Febr.-März 41 bez., p. April-Mai 41¾ bez. u. Gd.

Spiritus, loko 9⅓ Rt. bez., 9¼ Gd., p. Dez. 9½ bez., p. Dez.-Jan. 9½ Br., p. Jan.-Febr. 9 7/12 Br., p. Febr.-März 9 7/12 Gd., p. März-April 9⅔ Br., 9 7/12 Gd., p. April-Mai 9⅔ Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 9¼ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 5. Dezember 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	73½ G
Aachen-Mastricht	4	14-13½-¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	71½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	74½ B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt A. B.	4	108½ G
do. Lt. C.	4	104½ B
Berlin-Hamburg	4	102 G
Berl. Potsd. Magd.	4	120½ G
Berlin-Stettin	4	96½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	84½ bz
Brieg-Neiße	4	44½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	127½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	37 bz
do. Stamm-Pr	4½	— —
do. do.	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	135½ G
Magdeb. Halberst.	4	185½ G
Magdeb. Wittenb.	4	33½ bz u B
Mainz-Ludwigsh.	4	100 G
do. C.	5	99 bz
Mecklenburger	4	43¾ bz
Münster-Hammer	4	87¾ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	89¾ G
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	48½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	111 bz
do. Litt. B.	3½	105½ G
Oest. Franz. Staat.	5	145 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	29½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	44 G
Rheinische, alte	4	81½ G
do. neue	4	— —
do. neueste	5	80¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	86 G
Rhein-Nahebahn	4	41 B
Ruhrort-Crefeld	3½	73½ G
Stargard-Posen	3½	79¾ bz u G
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	101½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	119 B
Berl. Handels-Ges.	4	74 etw bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	80
Bremer do.	4	94½ G
Coburg. Kredit-do.	4	57 B
Danzig. Priv. Bk.	4	77½ bz
Darmstädter abgst.	4	69¾-70 bz u G
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	88 G
Dessauer Kredit-do.	4	18-19½-19 bz u [B
Disk. Comm. Anth	4	91¾-2 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	30 bz u B
Geraer do.	4	73¾ G
Gothaer Priv. do.	4	70½ G
Hannoversche do.	4	89¾ bz
Königsb. Priv. do.	4	89½ bz
Leipzig. Kredit-do.	4	57 G
Luxemburger do.	4	67½ bz u G
Magdeb. Priv. do.	4	75¾ G
Meining. Kred. do.	4	71½ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	83½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	81-½-¼ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	79¾ etw bz u G
Posener Prov. Bank	4	72 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	135 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	74½ bz
Thüring. Bank-Akt.	4	46 etw bz u G
Vereinsbank, Hamb.	4	98¾ bz
Waaren-Kred. Anth.	5	91½ G
Weimar. Bank-Akt.	4	88 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	86 etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	71 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	75 B
Minerva, Bergw. A.	5	27½ bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	4¾-5 bz p. Stck.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81 B
do. II. Em.	4	80 G
do. III. Em.	4½	84½ bz
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	52 bz
Bergisch-Märkische	5	101½ G
do. II. Ser.	5	101½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	91¾ G
do.	4½	97½ bz
Berlin-Hamburg	4½	101½ G
do. II. Em.	4½	101 G
Berl. Pots. Mg. A.	4	89 G
do. Litt. C.	4½	97 bz
do. Litt. D.	4½	96½ bz
Berlin-Stettin	4½	97½ G
do. II. Em.	4	82 G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	98¾ G
do. II. Em.	5	102⅜ bz
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	80½ G
do.	4½	88½ bz
do. IV. Em.	4	79 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	73½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	90 G
do. conv.	4	90 G
do. conv. III. Ser.	4	87½ B
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	99 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	82¾ G
do. Litt. E.	3½	72⅜ bz
do. Litt. F.	4½	88 B
Oestreich. Französ.	3	260-59½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	II. 98½ B
do. III. Ser.	5	97 B
Rheinische Pr. Obl.	4	82½ B
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	79 B
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91¾ G
Thüringer	4½	99½ B
do. III. Ser.	4½	97½ B
do. IV. Ser.	4½	94½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¼ bz
Staats Anleihe 1859	5	104½ bz
do.	4½	99¼-99-⅛ bz
do. 1856	4½	99¼-99-⅛ bz
do. 1853	4	92½ G
N. Präm-St-A 1855	3½	112½ B
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	79¾ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	98⅞ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	85¾ G
do.	4	94½ B
Ostpreußische	3½	81¾ B
Pommersche	3½	85⅞ G
do.	4½	94½ G
Posensche	4	99½ G
do.	3½	88½ G
do. neue	4	86⅛ bz
Schlesische	3½	— —
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	80¾ B
do.	4	89 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	92½ G
Pommersche	4	93 bz
Posensche	4	90½ G
Preußische	4	92 bz
Rhein- u. Westf.	4	92½ G
Sächsische	4	93 G
Schlesische	4	93-92⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58 G
do. National-Anl.	5	62-62½ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	89 bz
do. neue 100fl. Loose	—	54½-⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	94¾ G
6. do.	5	105½ B
Englische Anl.	5	106 G
Poln. Schatz-O.	4	82 bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ bz
do. B. 200 Fl.	—	21¾ G
Pfdbr. u. in SR.	4	85 G
Part. O. 500 Fl.	4	88 G
Hamb. Pr. 100 BM	—	78 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	41 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	85¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 2 bz
Louisd'or	—	108⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	452½ bz
Dollars	—	1. 10½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 19 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99½-98½ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz
Fremde kleine	—	99 G
Oestr. Banknoten	—	79¾-80 bz
Poln. Bankbillet	—	— —

Wechsel-Kurse vom 29. Nov.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	141⅝ bz
do. 2 M.	—	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150⅝ bz
do. do. 2 M.	—	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 17½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78¾ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	79½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ bz
do. do. 2 M.	—	99⅝ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	96 bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	108½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86½-⅞ bz

Die Haltung der Börse blieb unverändert wie gestern im Privatverkehr. Erst als etwas gewichene Kurse gemeldet wurden und in Folge dessen die Festigkeit nachließ, gewann der Verkehr an Belebtheit.

Breslau, 5. Dezember. Die Börse war heute recht günstig gestimmt und der Umsatz etwas lebhafter.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 80½-80¾ bez. Schlesischer Bankverein 74½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 84¾ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 83½ Br. dito Prior. Oblig. 89½ Br. Köln-Mindener Priorit. 79½ Br. Neisse-Brieger —. Niederländisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 111½ Gd. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Obligat. 83½ Br. dito Prior. Oblig. 88½ Br. dito Prior. Oblig. 72½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 29¾ Br. Wilhelms-Bahn (Kosel-Oderberg) 37½ Br. dito Prior. Oblig. 74½. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.